This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

H Ref

<36618629780017
S
<36618629780017
Bayer. Staatsbibliothek
33

Digitized by Google

Digitized by Google

FAMA FRATERNITATIS.

Oder

Entdeckung der Bruderschafft deß löblichen Ordens deß Rosen Creutzes.

Beneben der

CONFESSION.

Oder

Bekanntnuß derselben Fraternitet/an alle Gelehrte vnd Häupter in Europa geschrieben.

Jetzo von mehrern Erraten/als hiebevorn geschehen/entlediget/sensui genuino restituiret, vnd zum andern malin druck verfertiget.

Sampt dem Sendtschreiben Iuliani de Campis, vnd Georgii Moltheri Med. D. vnd Ordinarii zu Wetzlar Relation/ von einer diß Ordens gewissen Person.

Franckfurt am Mayn/bey Joh. Bringern vnd Johann Berneru zu finden.

M. DC. XVII.

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

An der Weißheit verſtendigen Leſer.

DJe Weißheit (ſpricht Salomon) iſt den Menſchē ein vnendlicher Schatz/denn ſie iſt das hauchen der Göttlichen Krafft/vnd ein Stral der Herrligkeit deß Allmächtigen/Sie iſt ein Glantz deß ewigen Liechts/ ein vnbefleckter Spiegel der Göttlichen Macht/vnnd ein Bild ſeiner Gütigkeit. Sie lehret Zucht/Klugheit/ Gerechtigkeit vnnd Stärcke/ Sie verſtehet ſich auff verdeckte Wort/vnd weiß die Rätzel auffzulöſen/ Zeichen vnd wunder weiß ſie zuvor/vnnd wie es ins künfftig ergehen ſoll.

Dieſen Schatz hat vollkomlich gehabt vnſer erſter Vatter Adam vor dem Fall/ welches daher erſcheinet/daß nach dem Gott der HErr alle Thiere auff dem Felde vnnd

Digitized by Google

alles Gevögel vnter dem Himmel für jn gebracht/ er einem jeglichen seinen eigentlichen Namen/ der jm seiner Natur wegen gebüret/ hat geben können.

Ob nun wol durch den trawrigen Fall in die Sünde diß herrliche Kleinot der Weißheit verschertzt worden/ vnd eitel Finsternuß vnnd Vnverstandt in die Welt kommen ist/ so hat doch Gott der Herr dieselbige je bißweilen etlichen seinen Freunden bißher auffgehen vnd erscheinen lassen/ denn also bezeuget der weise König Salomon von jhm selbst/ daß er auff sein fleissig Bitt vnnd Begeren ein solche Weißheit von Gott erlangt vnd bekommen habe/ daß er wisse/ wie die Welt geschaffen/ verstehe die Krafft der Elementen/ der Zeit Anfang/ Mittel vnd Ende/ wie der Tag zu vnd abnehme/ wie die Zeit deß Jahrs sich endere/ wie das Jahr herumb lauffe/ vnnd die Sterne stehen/ verstehe auch die Art der zahmen vnnd wilden Thiere/ wie der Wind so stürme/ vnnd was die Leut im Sinne haben/ kenne alle Art der Pflantzen/ Krafft der wurtzeln vnd anders.

Zwar ich wil nicht darfür halten/ daß jemand zu finden/ der nicht dieses edlen Schatzes

tzes theilhafftig zu werden / von Hertzen wünschen vnd begehren solte / weil aber derselbe niemand widerfahren kan / es sey denn daß Gott selbst Weißheit gebe / vnnd sende seinen Heiligen Geist auß der höhe / als haben wir diß Tractetlein / die Famam nemblich / vnd Confessionem der löblichen Fraternitet deß Rosen Creutzes / menniglich zu lesen in offentlichen Truck verfertiget / Weil in denselben was ins künfftig dieses falles der Welt zu hoffen / klärlich angezeigt vnnd entdeckt worden.

Ob nun wol diese Sachen einem etwas seltzam fürkommen / vnd mancher darfür halten möchte / daß es nur ein blinder Philosophischer Auffzug / vnd keine warhafftige Historia sey / was von der Fraternitet deß R. C. publiciert vnd außgeben worden / so wird doch auß der Confession gnugsam erscheinen / daß mehr in recessu sey / als man vermeynet / vnd wird auch jeder / wo fern er nicht ein Ignorant ist / leichtlich mercken vnnd verstehen können / was heutiges Tages vnnd zu diesen Zeiten damit gemeinet werde.

Was rechte Jünger der Weißheit vnnd wahre Nachfolger der Spagirischen Kunst

Digitized by Google

ſeyn/ die werden dieſe Sachen beſſer betrachten vnd in acht nehmen/ auch ein weit anders iudicium darauff zu fellen wiſſen/ inn maſſen denn von etlichen vornehmen Leuthen/ ſonderlich aber von Adam Haſelmeyer Notario publ. bey jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit/ Ertzhertzogen Maximiliano geſchehen/ welcher auch ein Extract ex ſcriptis theologicis Theophraſti gemacht/ vnnd ein Tractätlein geſchrieben haben ſol/ vnter dem Tittel/ Jeſuiter/ darinnen er wil/ daß ein jeder Chriſt ein wahrer Jeſuiter ſeyn/ das iſt/ in Jeſu wandeln/ leben/ ſeyn vnd bleiben ſolle/ wiewol die Jeſuiter jm ein ſolchen Lohn geben haben/ daß weil er in ſeiner Antwort auff die Famam geſtellet/ die von der Fraternitet deß Roſen Creutzes/ die Hocherleuchte Männer vnd vnbetriegliche Jeſuiter nennet/ vnd aber ſie ſolches nicht vertragen können/ ſie jhn beym Kopff nemen/ vnnd auff die Galeen ſchmiden laſſen/ welche deñ deßwegen jren Lohn auch bekommen werden.

Es wil nun mehr anbrechen die ſeelige Morgenröte/ welche nach Ablauffung der finſtern Saturniſchen Nacht/ deß Mondes Schein/ oder die geringe Fünclein der Himliſchen

liſchen weißheit/ ſo noch bey den Menſchen verhanden/ mit jrem Glantz gar vertrübet/ vnd ein Vorbotte iſt der lieblichen Sonnen/ die mit jhren reinen vnnd fewrigglentzenden Stralen/den ſeligen Tag/nach welchem viel fromme hertzen ein ſehnliches Verlangen haben/ herfür bringen wirdt/ bey welchem Tages Schein denn alle Himliſche ſchätze der Göttlichen Weißheit/ auch aller verborgenen vnſichtbaren Dinge inn der Welt Geheimnuß / nach der erſten Vätter vnd Alten Weiſen Lehre warhafftig werden können erkannt vnd geſehen werden.

Dieſes wirdt ſeyn der rechte Königliche Rubin/vnd edle leuchtende Carfunckel / von welchem man etwa gelehret / daß er ein fewrigen Glantz vnd Liecht im Finſternuß gebe/ ein vollkommene Medicin ſey auff alle Corpora/ vnvollkommne Metallen / dieſelben in das beſte Golt zu verwandeln / vnnd alle Kranckheit/ Angſt/ Not vnnd Trübſeligkeit von den menſchen hinweg zu nehmen.

Wolle demnach der günſtige Leſer ermahnet ſeyn / daß er mit mir innſtendig zu Gott ſeufftze/daß er die Hertzen vnnd Ohren

Digitized by Google

aller Hartörigen eröffnen/ vnnd jhnen seinen Segen geben wölle/ daß sie jhn in seiner Allmacht mit wunderbarer Anschawung der Natur recht erkennen mögen/ zu seinem Lob/ Ehr vnd Preiß/ zur Liebe/ Hülffe/ Trost vnd Stercke deß Nechsten/ vnnd aller krancken Menschen Gesundheit Wiederbringung/ Amen.

FAMA

FAMA FRATERNITATIS,

Oder entdeckung der Bruderschafft deß Hochlöblichen Ordens deß Rosen Creutzes.

An die Häupter/ Stände/ vnnd Gelehrten in Europa.

WIr die Brüder der Fraternitet deß R. C. entbieten allen vnd jeden/ so diese vnsere Famam Christlicher Meynung lesen/ vnsern Gruß / Liebe vnd Gebet.

NAch dem der allein weise vnd gnädige Gott in den letzten Tagen seine Gnad vnnd Güte so reichlich vber das Menschliche Geschlecht außgossen/ daß sich die Erkantnuß/ beydes seines Sohns vnnd der Natur/ je mehr vnd mehr erweitert/ daher er dann nit allein das halbe Theil der vnbekannten vnnd verborgenen Welt erfinden/ viel wunderliche vnd zu-

Digitized by Google

vor nie gesehene Werck vnd Geschöpff der Natur/ vns zuführen oder bringen / vnnd dann hocherleuchte Ingenia auffstehen lassen/ die zum theil die verunreinigte vnvollkommne Künste wider zu recht brächten/ damit doch endlich der Mensch seinen Adel vnd Herrligkeit verstünde/ welcher gestalt er Microcosmus, vnd wie weit sich sein Kunst in der Natur erstrecke: Also mögen wir vns billich einer glückseligen Zeit rühmen.

Es ist aber hiermit der vnbesonnenen Welt wenig gedienet/ vnnd deß Lesterns/ Lachens vnnd Gespöts jmmermehr/ auch bey den Gelehrten der Stoltz vnd Ehrgeitz so hoch/ daß sie nicht zusammen tretten/ vnd auß allen/ so GOtt in vnserm seculo reichlich mitgetheilet/ ein librum Naturæ, oder regulam aller Künsten sammlen mögen/ sondern es thut je ein Theil dem andern viel zu wider: da bleibet man bey der alten Leyren/ vnnd muß Bayst/ Aristoteles, Galenus, ja was nur einem Codici gleich sihet/ wider das helle offenbare Liecht gelten/ die doch ohn zweiffel selbsten/ so sie noch lebten / mit grossen Frewden sich corrigiren würden. Hie aber ist man so grossem Werck zu schwach/ vnd obwol diesem allem in Theologia, Physica vnnd Mathematica, die Warheit entgegen gesetzt ist / lesset doch der alte Feinde seine List vnnd Grollen mit Hauffen sehen / da er durch Schwärmer/ Vnfried vnnd Landleuffer solchen schönen Lauff hindert/ vnd verhaßt machet.

Zu solchem Intent einer generalReformation

hat

hat sich auch hoch vnnd lange Zeit bemühet / der weyland Andächtige / Geistliche vnnd Hocherleuchte Vatter Fr. C. R. ein Teutscher / vnser Fraterniter Haupt vnd Anfänger / dieser / nach dem er auß Armut (seiner gleichwol Adelichen Eltern) im fünfften Jahr seines Alters in ein Kloster versteckt worden / vnnd also beyde Sprachen / Griechische vnd Lateinische / ziemlich erlernet / wirdt er einem Bruder so eine Reyse zum heiligen Grab fürgenommen / (auff sein embsig flehen vnnd bitten) noch in blüender Jugent / zugegeben: Ob wol aber dieser Bruder in Cypern gestorben / vnd also Jerusalem nicht gesehen / kehret doch vnser Fr. C. R. nicht vmb / sondern schiffet vollend hinüber / vnd zohe auff Damascum zu / willens / von dannen Jerusalem zu besuchen / als er aber wegen Leibes Beschwerligkeit alldar verharret / vnd wegen deß Artzeneyens (dessen er nicht ohnbericht war) der Türcken Gunst erhielte / wurde man ohngefehr der Weysen zu Damasco in Arabia zu rede / was Wunders dieselben trieben / vnnd wie jhnen die gantze Natur entdeckt were / hierdurch wurd das hohe vnnd edle Ingenium Fr. C. R. erweckt / daß jhme JERusalem nicht mehr so hoch / als Damasco im Sinn lage / konte auch seine Begierde nicht mehr meistern / sondern verdinget sich den Arabern / in vmb sein gewisses Geld zu liefern. Nur 16. jahr war er alt / als er dahin kahme / gleichwol eines starcken teutschē gewächs / da entpfiengen jn die weisen / als er selber bezeuget / nit wie

einen

einen Frembden/ſondern gleichſam auff dene ſie lange gewartet hetten/nennten jhn mit Namen/ zeigten jhme auch andere Heimligkeiten auß ſeinem Kloſter an/deſſen er ſich nicht gnugſam verwundern können/allda lernet er die Arabiſche Sprach beſſer/wie er dann gleich in folgendem Jahr das Buch vnd librum M. in gut Latein gebracht/vnd hernach mit ſich genommen. Diß iſt der Ort/da er ſeine Phyſic vnd Mathematic geholet/deren ſich billich die Welt hette zu erfreuwen/wann die Liebe gröſſer vnd deß Mißgunſtes weniger were. Nach drey Jahren kehret er wider vmb/mit guter Erlaubnuß/vnd ſchiffet auß dem ſinu Arabico in Egypten/da er nicht lange geblieben/allein daß er nunmehr beſſer achtung auff die Gewächß vnd Creaturn geben/vberſchiffete das gantze Mare mediterraneum, auff daß er kähme gen Fez/dahin jn die Araber gewieſen/vnd iſt das billich eine Schand/daß ſo weit entlegene Weiſen nicht allein einig/vnd allen Zanckſchrifften zuwider/ſondern auch inn Vertrawung vnnd Eröffnung jhrer Heimligkeit ſo geneigt vnnd willig ſeyn.

Alle Jahr ſchicken die Araber vnnd Africaner zuſammen/befragen einander auß den Künſten/ ob nicht vielleicht etwas beſſers erfunden/oder die Erfahrung jhre Rationes geſchwächt hette/da kömmet jährlich etwas herfür/dadurch Mathematica, Phyſica vnd Magia (darinnen die Feſſaner am beſten ſind) gebeſſert werden/wie es dann

auch

Digitized by Google

auch Teutschland nunmehr/ weder an Gelährten Magis, Cabalistis, Medicis vnnd Philosophis nicht mangelte/ da man es einander möchte zu lieb thun/ oder der gröste Hauff nicht wolte die Waid allein abfressen. Zu Fez machet er Kundschafft zu den Inwohnern/ die er Elementaristen zu nennen pfleget/ welche jme viel deß jrigen eröffneten: wie dann auch wir Teutschen viel deß vnserigen köndten zusammen bringen/ da gleiche Einigkeit vnter vns were/ vnnd man mit gantzem Ernst zu suchen begerete: Von diesen Jessanern bekennt er offt/ dz jhr Magia nicht aller rein/ auch die Cabala mit jhrer Religion befleckt were/ nichts desto weniger wuste er sie jhme trefflich nütz zu machen/ vnnd befand noch bessern Grund seines Glaubens/ als welcher just mit der gantzen Welt Harmonia cõcordirt, auch allen periodis seculorum wunderbarlich imprimiert war/ vnnd hierauß schlossen sich die schöne Vereinigungen/ daß gleich wie inn jedem Kernen ist ein gantzer Baum oder Frucht/ also die gantze grosse Welt in einem kleinen Menschen were/ dessen Religion/ Policey/ Gesundheit/ Glieder/ Natur/ Sprache/ Wort vnnd Wercke/ alles in gleichem tono vnd Melodey/ mit GOtt/ Himmel vnnd Erden gienge/ was darwider/ das were Jrrung/ Verfälschung/ vnnd vom Teuffel/ welcher allein die erste/ mittel vnnd letzte Vrsach der weltlichen Dissonantz/ Blindheit/ vnnd Dunckelsucht. Also möchte freylich einer alle vnnd jede Menschen deß Erdbodens examiniren/ würde er

befind-

Digitized by Google

befinden/ daß das gute vnd gewisse jmmerdar mit jme selbst eins/ das ander mit tausenterley jrriger Meynung befleckt ist.

Nach zweyen Jahren verließ Fr. R. C. Fessam, vnd fuhr mit vielen köstlichen Stücken in Hispaniam, verhoffend/ weil er solche Reyse jme selbsten so wol angelegt/ da würden sich die Gelehrten in Europa höchlich mit jme erfrewen/ vnnd nunmehr alle jre Studia nach solchen gewissen Fundamenten reguliren. Besprachte sich derowegen mit den Gelehrten in Hispania worinnen es vnsern artibus fählete/ wie jnen zu helffen/ worauß die gewisse Indicia folgender seculorum zu nehmen/ vnnd worinnen sie müsten mit den vergangenen concordiren, auch wie der Ecclesiæ mängel vñ die gantze Philosophia moralis zu bessern. Er zeigte jnen newe Gewächs/ newe Früchte/ vnnd Thiere/ die sich nicht nach der alten Philosophia richteten/ vnd gab jnen newe axiomata für die Hand/ so durchauß alles saluierten/ aber es war jnen alles lächerlich/ vnd weil es noch new/ besorgten sie/ jr grosser Nam würde geschmählert/ so sie erst lernen/ vnd jre viel jährige Jrrungen bekennen solten/ deß jren weren sie gewohnet/ vnd hette jhnen auch gnug eingetragen: Ein anderer/ deme mit Vnruhe gedienet/ möchte eben wohl reformiren.

Diß Liedlein wurde jme von andern Nationen auch vorgesungen/ welches jhn destomehr bewegte/ weil er sichs im wenigsten nicht versehen/ vnd nun

nun bereit war / alle seine Künste miltiglich den Gelehrten mitzutheilen / da sie allein solcher Mühe / auß allen Faculteten / Scientien / Künsten / vnnd der gantzen Natur / gewisse ohnfehlbare axiomata zuschreiben / sich vnderwinden wolten / als welche er wußte / daß sie als einem Globo gleich / sich nach dem einigen Centro richten würden / vnd wie es bey den Arabern im Brauch / allein den weisen zu einer Regel dienen solten / daß also auch in Europa eine Societet were / die alles genug von Gold / Silber vnnd Edelgestein hette / vnnd es den Königen zu gebürenden propositis mittheilen köndte / bey welcher die Regenten erzogen würden / die alles das jenige / so GOTT den Menschen zugelassen / zu weisen wüßten / vnnd in Notfällen möchten (als von der Heyden Abgöttern gelesen wirt) bescheides gefraget werden. Gewißlich wir müssen bekennen / dz die welt schon damals mit so grosser comotion schwanger gangen / vnd in der geburt gearbeitet / auch so vnverdrossene rümliche Helden herfür gebracht / die mit aller gewalt durch die finsternuß vñ barbarey hindurch gebrochen / vnd vns schwächere nur nach zu trucke gelassen / vnd freylich der spitz in Trigono igneo schon gewesen / dessen flammen numehr je heller vnd je heller leuchtet / vnd endlich dermaln einest in einen brant herfür brechen werden.

Ein solcher ist auch in seiner vocation gewesen Theophrastus, so gleichwol in vnsere Fraternitet nicht getretten / aber doch dē Librum M. fleissig gelesen /

Digitized by Google

geleſen/ vnnd ſein ſcharffes Ingenium dardurch angezündet: Aber dieſen Mann hat der Gelehrten vnd Naßweiſen Vbertrang/ auch in dem beſten Lauff gehindert/ daß er ſein Bedencken von der Natur nimmer freundlich mit andern conferiren können/ vnd deßwegen in ſeinen Schrifften mehr der Fürwitzigen geſpottet/ als daß er ſich gantz ſehen laſſen/ doch iſt gedachte Harmonia gründlich bey jhm zu finden/ die er on zweiffel den gelehrten mitgetheilet hette/ da er ſie gröſſerer kunſt dann ſubtiles vexirens würdiger befunden/ wie er dann auch mit freyem vnachtſamen Leben ſeine Zeit verlohren/ vnnd der Welt jhre thörichte Frewde gelaſſen.

Damit wir aber vnſers geliebten Vatters Fr. C. R. nicht vergeſſen/ iſt ſelbiger nach vielen mühſeligen Reyſen/ auch vbel angelegten trewen Informationen/ widerumb in Teutſchland gezogen/ welches er (vmb ſchierſt künfftiger Enderüg vnd wunderbarlichen gefehrlichen Kampffs willen) hertzlich lieb hatte/ allda obwol er mit ſeiner Kunſt/ beſonders aber de tranſmutatione metallorum wol hette können prangen/ ließ er jhme doch den Himmel vnnd deſſen Bürger den Menſchen viel höher angelegen ſeyn/ dann allen Pracht/ bawete jedoch jm ein füglich vnnd ſaubere Habitation/ inn welcher er ſeine Reyſen/ vnnd Philoſophiam ruminirte, vnnd in ein gewiß Memorial brachte/ inn dieſem Hauſe ſol er ein gute Zeit mit der Mathematic zugebracht/ vnnd viel

ſchöner

schöner Instrumenten / ex omnibus huius artis partibus, zugerichtet haben / davon vns doch nichts / als ein wenig geblieben / wie nachfolgends zu vernemen.

Nach fünff Jahren kam jhme die erwünschte Reformation abermal zu Sinn / vnnd weil er an anderer Hülff vnd Beystand verzagte / darneben aber für seine Person arbeitsam / hurtig vnnd vnverdrossen war / nimpt er jhme für / mit wenigen Adjuncten vnd Collaboranten selbsten ein solches zu tentiren / begert derohalben auß seinem ersten Kloster (als zu welchem er besondern Affect truge) drey seiner Mitbrüder / Fr. G. V. Fr. I. A. vnd Fr. I. O. als welche ohne das in Künsten etwas mehrers / dann damaln gemein / gesehen hatten: diese drey verobligirte er jme auffs höchste / getrew / emsig / vnd verschwiegen zu seyn / auch alles das jenige / dahin er jhnen würde Anleitung geben / mit höchstem fleiß auffs Pappier zu bringen / damit die Posteritet / so durch besondere Offenbarung künfftig solte zugelassen werden / nicht mit einer Sylben oder Buchstaben betrogen würde.

Also fieng an die Bruderschafft deß R. C. erstlich allein vnter vier Personen / vnnd durch diese ward zugericht / die Magische Spraache vnnd Schrifft mit einem weitleufftigen Vocabulario, wie wir vnns deren noch heutiges Tages / zu GOttes Ehr vnd Ruhm gebrauchen / vnd grosse Weißheit darinnen finden. Sie machten auch dē ersten Theil deß Buchs M. weil jhnen aber die ar-

Digitized by Google

heit zu groß worden / vnd der Krancken vnglaubli-
cher Zulauff sie sehr hinderte/ auch allbereit sein
newes Gebäw Sancti Spiritus genennet / vollen-
det war/ beschlossen sie noch andere mehr in jr Ge-
sell vnd Bruderschafft zu ziehen. Hierzu wurden
erwehlet Fr. R. C. seines verstorbenen Vatters
Bruder Sohn / Fr. B. ein geschickter Mahler.
G. G. vnd P. D. jre Schreiber / alle Teutschen biß
an I. A. daß jrer also achte/ alle lediges Standes/
vnnd verlobter Jungfrawschafft waren / durch
welche gesammlet würde / ein Volumen alles des-
sen/ so der Mensch jhme selbst wünschen / begeren
oder hoffen kan.

Ob wir nun wol freywillig bekennen / daß sich
die Welt jnnerhalb hundert Jahren trefflich ge-
bessert/ seyd wir doch vergewissert/ dz vnsere Axio-
mata vnbeweglich werden bleiben / biß an dē jüng-
sten Tag/ vnd nichts wird die Welt auch in jhrem
höchsten vnd letzten Alter zu sehen bekommen: dañ
vnsere Rotæ nemen jren Anfang von dem Tag/ da
Gott sprach: Fiat: vnd enden sich/ wenn er sprechē
wird: Pereat: doch schlägt Gottes vhr alle minutē/
da vnsere kaum die gantze stunden. Wir glauben
auch festiglich/ da vnsere geliebte vätter vnnd brü-
dere weren in jetziges vnser helles Liecht gerahten/
sie hetten dem Bapst/ Machomet/ Schrifftgeler-
ten/ Künstlern vnd Sophisten besser in die Woll
gegriffen/ vnd jr hülffreichs Gemüth nit nur mit
seufftzē vñ wünschung der consumation erwiesen.

Als nun diese acht brüder dergestalt alles dis-

ponirt

ponirt vnnd gerichtet hatten/ daß nunmehr keine sondere Arbeit von nöthen/ vnd auch ein jeder ein vollkommen Discurs der heimlichen vnd offenbaren Philosophy hatte/ wolten sie nicht länger bey einander bleiben/ sondern wie es gleich anfangs verglichen/ theilten sie sich in alle Land/ damit nit allein jre Axiomata in geheim von den Gelehrten schärffer examinirt würden/ sondern auch sie selbst/ da in einem oder andern Land einige Observation eine Jrrung brächte/ sie einander möchten berichten.

Jre Vergleichung war diese: 1. keiner solte sich einer andern Profession außthun dann Krancke zu curiren/ vnd diß alles vmb sonst. 2. keiner soll genötigt seyn/ von der bruderschafft wegē ein gewiß kleid zu tragen/ sondern sich der Landes art gebrauchen. 3. ein jeder Bruder solt alle jar sich auff C. tag bey S. Spiritus einstellen/ oder seines aussenbleibēs vrsach schicken. 4. ein jeder Bruder solt sich vmb ein tügliche Person vmbsehen/ die jm auff den fall möchte succediren. 5. das Wort R. C. solt jr siegel/ Losung vnd Character seyn. 6. die Bruderschafft solt ein hundert jar verschwiegen bleiben. Auff die 6. Articul verlobten sie sich gegen einander/ vnnd zogen die 5. Brüder davon/ allein die Brüder B. vnd D. bliebē bey dem vatter Fr. R. C. ein jar lang. Als diese auch außzogen/ blieb bey jm sein Vetter vnd Fr. I. O. daß er also die Tag seines Lebens immer zween bey sich hatte. Vnnd wiewol die Kirch noch ohngesēubert war/ wissen wir doch/ was sie

Digitized by Google

von jr gehalten/ vnnd worauff sie mit verlangen warteten. Alle Jahr kamen sie mit Frewden zusammen/vnd thaten jhres verrichtens außführliche Relation / allda muß es freylich lieblich gewesen seyn/alle Wunder so Gott in der Welt hin vnd wider außgestrewet/wahrhafftiglich/vnd ohne Gedicht zu erzehlen anzuhören.

Es soll auch meniglich vor gewiß halten/daß solche Personen/die von Gott vnnd der gantzen Himmlischen Machina zusammen gerichtet/vnd von den weisesten Männern/ so in etlichen seculis gelebt/außgelesen worden /in höchster Einigkeit / gröster Verschwiegenheit / vnd möglichster Gutthätigkeit vnter sich selbsten / vnnd vnter andern gelebt haben. Wiewol den Klugen dieser Welt von jme offentlich nichts bewust gewesen / In solchem jrem löblichsten Wandel gieng jhr Leben dahin/vnd wiewol jre Leiber aller Kranckheit vnnd Schmertzen befreyet waren / köndten doch die Seelen den bestimpten Puncten der Auffösung nicht vberschreiten. Der erst auß dieser Fraternitet starb in Engelland/ wie im Fr. C. längst zuvor gesagt hatte/vnd war Fr. I. O. er war in der Cabala sehr fertig vnd besonders gelehrt / wie dann sein Büchlein H genennt/solches bezeuget/ in Engelland weiß man auch viel von jme zu sagen / besonders weil er einem jungen Graffen von Nortfolck den Außsatz vertrieben.

Sie hatten beschlossen/daß so viel jmmer müglich/jre Begräbnussen verborgen blieben / wie vns dann

dann heut zu Tage nicht bewust / wo jhrer etliche geblieben / doch ist jedes stelle mit einem tauglichen successore ersetzt worden.

Das wollen wir GOTT zu Ehren hiemit öffentlich bekennt haben / daß / was wir gleich aus dē Buch M. heimlichs erfahren / (wiewol wir der gantzen Welt imaginem vnd Contrafactur können für Augen haben) vns doch weder vnser Vnglück noch Sterbstündlein bewust / welchs jme der grosse Gott vorbehelt / vnnd vns in steter Bereitschafft wil haben / davon dann in vnser Confessiō / darinnen wir auch 37. Vrsachen anzeigen / warumb wir an jetzo vnsere Bruderschafft eröffnen / vnnd solche hohe mysteria freywillig / vngezwungen / vnnd ohne alle Belohnung anbieten / auch mehr Goldt / als der König in Hispania auß beyden Indien bringet / versprechen / dann Europa gehet schwanger / vnnd wirdt ein starckes Kind gebären / das muß ein grosses Gevattern Gelt vnnd dotem haben.

Nach Fr. O. Todt feyret Fr. R. C. nicht / sondern berufft die andern / so bald er mochte / zusammen / vnd wil vns schier bedüncken / damals möchte sein Grab erst gemacht worden seyn. Ob nun wol wir (die Jüngere) bißher gar nicht wusten / wann vnser geliebter Vatter R. C. gestorben / vnnd mehr nicht hatten als die blosse Namen der Anfänger / vnd aller Successorn / biß auff vns : wußten wir vns doch wol noch einer Heimligkeit zu erinnern / so A. deß D. Successor (der der letzte auß dem an-

Digitized by Google

dern Reyen gewesen/vnnd mit vielen auß vns ge-
lebet) durch verborgene Reden von den 120. Ja-
ren vns im dritten Reyen vertrawet: sonsten müs-
sen wir bekennen/daß nach A. Todt vnser keiner dz
wenigste von Fr. R. C. vnnd seinen ersten Mitbrü-
dern gewußt hette auſſer deme/was in vnser Phi-
losophischen Bibliotheca von inen vorhanden ge-
wesen/darunter vnser Axiomata dz fürnembste/
Rotæ Mundi dz künstlichste/vñ Protheus dz nütz-
lichste von vns gehalten worden/wissen also nicht
gewiß//ob die/deß andern Reyen/gleicher Weiß-
heit/mit den erstē gewesen/vnd zu allem zugelassen
wordē. Es sol aber der groß günstige Leser nochmal
erinnert seyn/daß/wz wir an jtzo von seiner deß Fr.
R. C. Begräbnuß nicht allein erfahren/sondern
auch hiermit offentlich kundt thun/also von Gott
versehen/erlaubt/vnd iniungiret worden/deme
wir mit solchen Trewen nachkommen/daß wo
man mit bescheidenheit vnd Christlicher Antwort/
vns widerumb wirdt begegnen/wir nicht sche-
wens haben wollen/vnsere Tauffe vnd Zunah-
men/Zusammen kunfft/vnd was immer an vns
möchte begeret werdē/in offnem Truck zu eröffnē.

So ist nun die Warheit vnd gründliche Rela-
tion/der Erfindung deß Hocherleuchten Manns
Gottes Fr. C. R. C. diese: Nach deme A. in Gallia
Narbonensi seliglich verschieden/kam an seine
statt vnser geliebter Bruder N. N. dieser/als er
sich bey vns eingestellt/vnnd das solenne fidei &
silentii Iuramentum præstiren sollen/berichtet er

das

das in vertrawen/es hette jhn A. vertröstet/ diese Fraternitet würde in kurtzem nit mehr so geheim/ sondern dē gemeinen Vatterland Teutscher Nation behülfflich/notwendig vnd rümlich seyn/ dessen er sich vor seinem stand im wenigsten nicht zu beschämen. Folgendes jahr/als er sein schulrecht gethan/vnnd seiner gelegenheit nach/ mit einem so stattlichem Viatico oder Fortunati Säckel zuverreysen/willens/gedachte er (als der sonsten ein guter Bawmeister war) etwz an diesem Gebäw zu verändern/vnd füglicher anzurichten/ in solcher Renouatur kam er auch an die Memorial Tabellen/ so von Messing gegossen/ vnd eines jedenden Bruderschafft Namen/ sampt wenigem anderm innen hielten/ diese wolt er in ein ander vnd füglicher Gewölb transferiren/ dann wo Fr. Ch. oder wann er gestorben/ auch in was Landen er möchte begraben seyn/ würde von den Alten verhalten/ vñ war vns vnbewust. An dieser Taffel nun steckte ein grosser Nagel etwas stärcker/ also/ dz/ da er mit gewalt außgezogen wurde/ er einen ziemlichen stein von dem dünnen Gemäwer oder Incrustation, vber der verborgenen Thür mit sich name/ vnnd die Thür vhnverhofft entdeckte/ dahero wir mit frewden vnnd verlangen das vbrige Gemäwr hinweg geworffen/vnd die Thüre gesäubert/ daran stund gleich oben mit grossen Buchstaben geschrieben:

Post CXX. Annos Patebo.

Sampt der alten Jahrzal darunter/ darüber wir GOTT gedanckt/ vnnd desselbigen Abends

Digitized by Google

(weil wir vns erst in vnserer Rota wolten ersehen) beruhen lassen. Wir referiren vns abermal auff die Confession/ dann was wir hie offenbaren/ geschicht den Würdigen zum Behelff / den Vnwürdigen soll es/ ob Gott wil/ wenig frommen/ dann gleich wie vnsere Thüre sich/ nach so viel jaren/ wunderbarlicher weise eröffnet/ also soll auch Europæ eine Thüre auffgehen/ (so das Gemächte hinweg ist) die sich schon sehen lässet/ vnnd von nicht wenigen mit Begierd erwartet wirdt.

Deß Morgens öffneten wir die Thür/ vnnd befand sich ein Gewölb von sieben Seyten vnnd Ecken/ jede Seyten von fünff Schuhen breit/ vnnd die Höhe acht Schuhe: Dieses Gewölb/ ob es wol von der Sonnen niemals beschei̇net wurde/ leuchtet es doch helle/ von einer andern/ so dieses der Sonnen abgelernet/ vnnd stund zu öberst inn dem Centro der Bühnen oder Gewölbs. Inn der mitten war an statt eines Grabsteins/ ein runder Altar/ vberlegt mit einem messinen Blätlein/ darauff diese Schrifft:

A.C.R.C. Hoc vniuersi compendium, vnus mihi sepulchrum feci.

Vmb den ersten Reiff oder Rand herumb stund:

IESVS mihi omnia.

In der mitten waren vier Figuren/ jede in einem Circkel eingeschlossen/ deren vmbschrifft seyn:

1. *Nequaquam Vacuum,*
2. *Legis Iugum,*
3. *Libertas Euangelii,*

4. Dei

4. *Dei gloria intacta.*

Diß war alles klar/rein/ offenbar/vnd lauter/ wie auch die siebende Seyten/vnnd die zween siebende Triangel.

Also knieten wir allezumal nieder/vnnd danckten dem allein Weysen/allein Mächtigen/allein Ewigen Gott/ der vns mehr gelehret/ denn alle Menschliche Vernunfft köndte erfinden/ gelobt sey sein Name.

Dieses Gewölb theilten wir ab in drey Theile/ die Bühne oder Himmel/ die Wand oder Seyten/den Boden oder Pflaster. Von dem Himmel werdet jr diß mal von vns mehr nicht vernehmen/ ohn daß er nach den sieben Seyten in dem liechten Centro in Triangulos getheilet/ was aber hierinnen/sollen (ob GOTT wil) viel ehe ewere (die jhr deß Heyls erwartet) Augen selbst sehen. Jede Seyten aber ist in zehen gevierdte Spatia abgetheilet/vnd jede mit seinen Figuren vnnd Sententien, wie die allhier inn vnserm Büchlein Concentratum genannt/ auffs fleissigste vnd trewlichste abgerissen vnd beygeleget/der Boden ist auch widerumb in Triangulos abgetheilet/ aber weil hierinnen deß vntern Regenten Herrschafft vnnd Gewalt beschrieben/ lest sich solches der fürwitzigen Gottlosen Welt zum Mißbrauch nicht prostituiren, was sich aber mit dem Himmlischen antidoto versehen/ tritt der alten bösen Schlangen ohne Schew vnd Schaden auff den Kopff/ darzu sich vnser seculum gar wol schicket. Eine jede Seyten

Digitized by Google

hatte eine Thür zu einem Kasten/darinnen vnterschiedliche sachē lagen / besonders alle vnsere bücher/so wir sonsten auch hatten/sampt dem Vocabulario Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim, vnnd dem jenigen/dessen wir vns noch jmmer gebrauchen/vnd andern one falsch mittheilen: Wiewol Theophrastus angeregtes vocabularium nit gemacht/ sondern es auß der Fraternitet bekommen. Hierinn funden wir auch vnsers Vatters Itinerarium, vnnd Vitam, darauß dieser Tractat meinstentheils genommen. In einem andern Kasten waren Spiegel von mancherley Tugend/also auch anderstwo Glöcklein / brennende Ampeln/ sonderlich etliche wunderkünstliche gesänge/in gemein alles dahin gerichtet/ dz auch nach viel hundert jharen / da der gantze Orden oder Bruderschafft solte zu Grund gehen/ derselbe durch solch einig Gewölb widerumb zu restituiren were: Noch hatten wir den Leichnam vnsers so sorgfeltigen vnd klugen Vatters nit gesehen / rückten derowegen den Altar beyseits / da ließ sich ein starcke messinge Blatten auffheben/vnd befand sich ein schöner vnd ruhmwürdiger Leib/vnverfehret/vnd one alle Verwesung / wie derselbe hierbey auffs ehnlichste mit allem Ornat vnd angelegten Stücken/ Conterfeyet zu sehen/ in der hand hielt er ein büchlein auff Bergament mit Golt geschrieben/so T. genant/ (in andern exemplarn wird ein G. befunden) welches nunmehr nach der Bibel vnser höchster Schatz/vnd billich nit leichtlich der Welt Censur

ſur ſoll vnterworffen werden: Zu Endedieſes büchleins ſtehet folgends Elogium:

Granum pectori Ieſu inſitum.

Ch Roſ. C. ex nobili atque ſplendida Germ. R.C. familia oriundus, Virſui ſeculi diuinis reuelationibus, ſubtiliſſimis imaginationibus, indefeſſis laboribus, ad cœleſtia atque humana myſteria, arcanaue admiſſus, poſtquam ſuam (quam Arabico & Affricano itineribus collegiſſet) pluſquam regiam aut imperatoriam Gazam ſuo ſeculo nondum conuenientem, poſteritati eruendam cuſtodiuiſſet, & iam ſuarum artium, vt & nominis, fidos ac coniunctiſſimos hæredes inſtituiſſet, mundum minutum, omnibus motibus magno illi reſpondentem fabricaſſet, hocque tandem, præteritarum, præſentium & futurarum rerum compendio extracto, centenario maior, non morbo (quem ipſe nunquam corpore expertus erat, nunquam alios infeſtare ſinebat) vllo pellente, ſed Spiritu Dei euocante, illuminatam animam (inter fratrum amplexus & vltima oſcula) Creatori Deo reddidiſſet. Pater dilectiſſimus, Fr. ſuauiſſimus, præceptor fideliſſimus, amicus integerrimus, à ſuis ad 120. annos hic abſconditus eſt.

Zu vnterſt hatten ſich vnterſchrieben /

1. Fr. I. A. a. Fr. Ch. electione fraternitatis caput.

2. Fr.

Digitized by Google

2. Fr G.V.M.P.G.
3. Fr.R C.iunior hæres S.Spiritus.
4. Fr F.B.M.P.A.pictor & architectus.
5. Fr.G.G.M.P.L.Cabalista.

Secundi Circuli.

1. Fr.P.A.Successor Fr.I.O. Mathematicus.
2. Fr.A.Successor Fr.P D.
3. Fr R.Successor patris Ch.R.C. cum Christo triumphantis.

Zu Ende stehet:

Ex Deo nascimur, in Iesu morimur, per Spiritum Sanctum reuiuiscimus.

Seyn also schon damaln Fr.I.O.vñ Fr. P.D. verschieden gewesen/ Wo ist nun jr Begräbnuß zu finden? Vns zweiffelt aber gar nicht/es werde der alte Bruder vnd Senior mit etwas besonders zur Erden gelegt/oder vielleicht auch wie vnser Pater Ch. verborgen worden seyn: Wir verhoffen auch/ es soll diß vnser Exempel andere erwecken/ fleissiger jren Namen/die wir darumben eröffnen wöllen/nach zu fragen/vnd dero Begräbnuß nach zu suchen/dann der mehrer theil wegen der Medicin noch vnter Vhralten Leuten bekannt vnd gerühmet werden/ so möchte vielleicht vnser Gaza gemehret/oder zum wenigsten besser erleutert werden.

Den minutum mundum belangend/funden wir den in einem andern Altärlein verwahret/gewiß schöner/als jn auch ein verständiger Mensch jhme selbst einbilden möchte/den lassen wir ohnabgerissen/

gerissen/biß vns auff dieß vnsere trewhertzige Famam vertrawlich geantwortet wird.

Diesem nach haben wir die Platten wider vbergelegt/den Altar darauff gestellt/ die Thüre widerumb verschlossen/vnnd mit vnser aller Sigillen versiegelt/darüber auß Anleitung vnd Befelch vnserer Rotæ, etliche Büchlein (darunter auch die M. gehören/so an statt etlicher Haußsorge/von dem löblichen M. P. gedichtet worden) evulgirt, auch endlich nach Gewonheit wider voneinander gezogen/vnnd die natürliche Erben in possessione vnserer Kleinodien gelassen. Erwarten also/ was vns hierauff von Gelehrten oder auch Vngelehrten für ein Bescheid/ Vrtheil/ oder Iudicium erfolgen werde.

Wiewol wir nun wol wissen/ daß es vmb ein iemliches noch nicht an dem/da vnserm verlangen/oder auch anderer Hoffnung/ mit allgemeiner Reformation diuini & humani, solle genug geschehen/ist es doch nicht vnbillich/daß/ehe die Sonne auffgehet/sie zuvor ein hell oder dunckel Liecht in den Himmel bringe/vnd vnter dessen etliche wenige/die sich werden angeben/zusammen tretten/vnd vnsere Fraternitet mit der Zahl vnnd ansehen vermehren/vnnd deß gewünschten vnnd von Fr. R. C fürgeschriebenen Philosophischen Canonis einen glücklichen Anfang machen/oder ja vnserer Schätze/ (die vns nimmermehr außgehen können) mit vns in Demut vnnd Liebe geniessen/die Mühsamkeit dieser Welt vberzuckern/

vnd

vnnd im den Wundermercken Gottes nicht also blind vmbgehen.

Damit aber auch ein jeder Christ wisse was Confession vnd Glaubens wir seyen/so bekennen wir vns zur Erkantnuß Jesu Christi/wie dieselbige zu dieser letzten zeit/besonders in Teutschland/hell vnnd klar außgangen/vnd noch heut zu Tag (außgeschlossen aller Schwermer/Ketzern vnnd falschen Propheten) von gewissen vnd auffgezeigten Ländern erhalten/bestritte vnd propagirt wirt/. geniessen auch der Sacramenten/wie die eingesetzt mit allen Phrasib. vnd Ceremoniis der ersten renouirten Kirchen: In der Policey erkennen wir dz Römische Reich vnd die Quartam Monarchiam, für vnser vnd der Christen Haupt: Wiewol wir nun wissen/was für Enderung bevorstehen/ vnd dieselbe andern Gottes Gelerten hertzlich gerne mittheilen wölten/ist es doch vnser Handschrifft/welche wir in Händen haben.

Es wirt vns auch kein Mensch ohne der Ewige Gott/vogelfrey machen/vnd den vnwürdigen zu berauben geben: wir werden aber bonæ causæ, nach deme vns Gott erlaubet oder wehret/verborgene hülffe thun: dann vnser goldt nicht blind/wie der Heiden Fortuna, sondern gehöret der Kirchen zum ruhm vnd zue des Tempels Ehren/Auch ist vnser Philosophia nichts newes/sondern wie sie Adam nach seinem Fall erhalten/vnd Moses vñ Salomon geübet/also solle sie nit viel dubitiren/ oder andere meynungen widerlegen/sondern weil

die

die warheit einig / kurtz / vnnd jhr selbst immerdar gleich / besonders aber mit Iesu ex omni parte, vnd allen membris vberein kömpt / vnd wie er deß vaters Ebenbild / also sie sein Conterfeyt ist / So soll es nicht heissen: Hoc per Philosophiam verum est. sed per Theologiam falsum, sondern worinnen es Plato, Aristoteles, Pythagoras, vnd andere getroffen / wo Enoch / Abraham / Moses / Salomon den Außschlag geben / besonders wo daß grosse Wunderbuch die Biblia concordiret, daß kömmet zusammen / vnd wird eine sphæra oder globus, dessen omnes partes gleiche weit vom Cétro stehen / wie hierumb in Christlicher Collation weiter vnd außführlich. Was aber sonderlich zu vnser Zeit / daß gottloß vnd verfluchte Goldtmachen belangt / so sehr vber hand genommen / daß zuforderst vielverlauffene henckermässige Lecker / grosse Büberey hierunter treiben / vnnd jhnen von vielen fürwitzigen sich jrer Credulitet mißzubrauchen / Anleitung gegeben / auch von bescheidenen Personen nun mehr darführ gehalten wirdt / als ob die mutatio metalorum der höchste apex vnnd fastigium in der Philosophia were / darumb es alles zu thun / vnd derselbe Gott besonders lieb sein müsse / so nur grosse goldtmassen vñ klumpen machen köndte / dahin sie mit ohnbedachtem bitten / oder Hertzleydischem saursehen / den Allwissen den Gott vnd hertzenkündiger verhoffen zu bereden: So bezeugen wir hiermit öffentlich / daß solches falsch / vnnd es mit denn wahren Philosophis also beschaffen / daß jhnen Goldt zu machen ein

Digitized by Google

geringes vnd nur ein Parergon ist / derengleichen sie noch wol andere etlich tausent bessere Stücklein haben. Vnd sagen mit vnserm lieben Vatter/C. R.C Pfuth aurum, in quantum aurum.

Dann welchem die gantze Natur offen / der frewet sich nicht daß er Sonn machen kan / oder wie Christus sagt/jme die Teuffel gehorsam seyen/ sondern daß er siehet den Himmel offen /vnnd die Engel Gottes auff vnd absteigen / vnd sein Namen angeschrieben im Buch deß Lebens. Wir bezeugen auch/ daß vnter dem Chymischen Namen sein Bücher vnd Figuren außkommen / in Contumeliam gloriæ Dei, wie wir solche in seiner Zeit benennen vnd den reinen hertzen einen Catalogum mittheilen wöllen: Vnd bitten alle Gelehrten/ in dergleichen Büchern gute sorg zu haben/dann der Feind sein Vnkraut zu säen / nicht vnterlesset/ biß es jme ein Stärckerer vertreibet.

Also ersuchen wir nach Fr.C.R C Meynung/ wir seine Brüder (zum andern mal alle Gelehrten in Europa, so diese vnsere Famam, (inn fünff Sprachen außgesandt) sampt der Confession werden lesen/ daß sie mit wolbedachtem Gemüth diß vnser erbieten erwegen/ihre Künste auffs genaweſt vnd schärpffest examiniren / gegenwertige Zeit mit allem fleiß besehen/vnd dann jre Bedencken/entweder communicato consilio, oder singulatim, vns Schrifftlich im Truck eröffnen/ dann obwol weder wir / noch vnsere Versammlung dieser Zeit benennet / solle vns doch gewißlichen

chen eines jeden (was Sprach das auch ist) Iudicium zu kommen. Es soll auch keinem/der seinen Namen wirdt angeben/ fählen/ daß er nicht mit vnser einem entweder Mündlich/ oder da er es je bedenckens hette/ Schrifftlich solle zu Sprach kommen: Diß sagen wir aber für gewiß/daß/wer es ernstlich vnnd hertzlich mit vns wird meynen/ der soll dessen an Gut/ Leib vnd Seel geniessen/da aber ein falsch/oder nur nach Geldt gerichtet/ der wirde vns zu forderst nit schaden bringen/sich aber in das höchste vnnd eusserste Verderben stürtzen. Es sol auch wol vnser Gebäw/da es auch hundert tausent Menschen hetten von nahem gesehen/ für der gottlosen Welt in ewigkeit ohnberühret/ ohnzerstöret/ vnbesichtiget/ vnnd wohl gar verborgen bleiben.

Sub vmbra alarum tuarum Iehoua.

Digitized by Google

Vorrede

An der Weißheit begierigen Leser der CONFESSION.

DJe hast du günstiger Leser vnsers vorhabens vnnd Intents sieben vnnd dreyssig vrsachen/ der Confession inuerleibet/ welche du deines gefallens auß derselben herfür suchen/ vnnd gegen einander conferiren/ auch bedencken magst/ ob sie wichtig gnug seyn/ dich zu bewegen vnd auff vnsere Seite zubringen.

Zwar es bedarff nit wenig Mühe/ daß jenige zu bestettigen/ was man noch nit siehet/ wenn es aber dermal eins am tage seyn wird/ zweiffelt vns gar nicht/ man werde sich alsdenn solcher vermuthungen vnnd Conjecturen billich schemen.

Gleich wie wir aber jetzunder gantz sicher/

frey

frey vnd ohne einige gefahr den bapst zu Rom/ den Antichrist nennen/ welches hiebeuor für eine Todtsünde gehalten worden/ vnd an allen Orten/ als Capital/ mit dem Leben verbüsset werden müssen/ Also wissen wir gewiß/ es werde noch einmäl die zeit kommen/ da wir daß jenige/ so jetzunder noch ingeheim gehalten wirdt/ frey offentlich/ mit heller Stimme außruffen/ vnd vor jederman bekennen werden/ welches denn der günstige Leser mit vns/ daß es auff dz aller bäldeste geschehen möge/ von Hertzen wüntschen wolle.

CONFESSIO Fraternitatis,

Oder

Bekandtnuß der löblichen Bruderschafft deß hochgelehrten Rosen Creutzes/ an die Gelehrten Europæ geschrieben.

Das 1. Capitel.

WAs von vnser Fraternitet oder Bruderschafft auß hiebeuor außgefertigter Fama, menniglich zu Ohren kommen vnd offenbahr gemacht worden/das soll niemand für vnvorbedächtlich/verwegentlich oder erdichtet achten/viel weniger aber als auß vnserm Gutdüncken hergeflossen vnnd entstanden/ auffnehmen.

Der HERR der Jehovah ist es/welcher nach dem die Welt nunmehr fast den Feyrabend erreicht/vnd nach vollendetem Periodo oder Vmblauff wider zum Anfang eylet) den Lauff der Natur vmbwendet/vnd was hievor mit grosser Mühe vnnd vnabläßiger Arbeit gesuchet worden/jetzunder denen/die es nicht achten/oder wol nicht einmal

einmal daran gedencken/eröffnet/andern aber die es begeren/freywillig anbeut/vnnd denen/die es nicht begeren/gleichsam auffzwinget/auff daß den Frommen zwar alle deß menschlichen Lebens Mühseligkeit gelindert/vnnd deß vnbeständigen Glücks Vngestümmigkeit auffgehaben/den Bösen aber jre Boßheit/vnnd die darauff gehörige Straffen gemehret vnnd gehäuffet werden.

Ob wir nun wol keiner Ketzerey oder einiges bösen beginnens vnd vornemmens/wider das weltliche Regiment bey jemand verdächtig seyn können/die wir so wol deß Orients als deß Occidents (verstehe deß Mahomets vñ Bäpstes) Lästerung/wider vnsern HERRN Jesum Christum verdammen/vnd dem Obersten Haupt deß Römischen Reichs/vnser Gebett/Heimligkeiten/vnnd grosse Goldtschätze gutwillig præsentiren vnd anbieten.

Jedoch hat es vns für ratsam vnd gut angesehen/vmb der Gelehrten willen/noch etwas weiter hinzu zuthun vnnd besser außzuführen/ob jrgend in der Fama etwas zu tieff verborgen/vnd zu dunckel gesetzt/oder auß gewissen Vrsachen gar außgelassen worden were/verhoffend hiemit die Gelehrten vns desto geneigter/vnd zu vnserm Vorhaben vmb so viel desto mehr bequemer vnnd williger zu machen.

Digitized by Google

Das 2. Capitel.

VOn Verenderung nun vnd Verbesserung der Philosophy haben wir (so viel noch der Zeit von nöten) erkläret/ daß nemblich dieselbe gantz kranck vnd mangelhafft sey: ja es ist gar kein Zweiffel bey vns / daß obwol der mehrer theil fälschlich fürgibt/ daß sie/ ich weiß nicht wie/ gesund vnd starck sey/ sie dennoch fast in letzten Zügen lige/ vnd auff der Hinfart seye.

Gleich wie aber gemeiniglich an eben demselben ort/ da etwan ein newe vngewöhnliche kranckheit entstanden/ die Natur auch ein Artzney für dieselbe entdecket/ also erzeigen sich auch bey so mancherley Kranckheiten vnnd Paroxysmis der Philosophy/ vnd wachsen herfür die einige rechte vnd vnserm Vatterland genugsam fürträgliche Mittel/ dadurch sie widerumb gesund werde/ vnd gleichsam gantz new der Welt/ so jetzt soll verneuwert werden/ fürkomme vnd erscheine.

Wir haben aber keine andere Philosophy/ als welche ist Caput & Summa, das Fundament vnd Inhalt aller Facultäten/ Wissenschafften vnnd Künste/ welche/ wenn wir auff vnser Seculum sehen/ viel von der Theology vnd Medicin / wenig aber vō Juristischer Weißheit begreiffet/ vnnd zu gleich Himmel vnd Erde fleissig durchsuchet/ oder kürtzlich darvon zu reden / welche den einigen Menschen gnugsam erkundiget vnd abbildet/ da von denn alle Gelehrten/ die sich auff vnser brü-

derlich

derlich anmahnen vnd beruffen bey vns angeben vñ einstellen werde/ mehr wunderbare geheimniß bey vns funden werden / als sie biß her erfahren/ erkundigen / glauben vnnd außsprechen können.

Das 3. Capitel.

DErhalben/ damit wir vnser meynung hiemon kürtzlich entdecken/ so müssen wir vns mit allem fleiß dahin bemühen / dz man sich nicht allein vber vnser Einladung vnd Anmahnung verwundere / sondern ein jeder auch wisse / daß wir zwar solche Arcana vnd Geheimnusse nicht gering achten/ vnnd es aber doch nicht vngerecht sey/ daß die Kundtschafft vnd Wissenschafft derselben vielen gemein gemacht werde.

Denn es je wol zugedencken vnd zu glauben/ daß diß vnser vnuerhofftes gutwilliges anbieten/ viel vnd mancherley Gedancken bey den Leuten erwecken werde / welchen die Miranda sextæ ætatis noch nicht bekandt worden / oder welche wegen deß Lauffs der Welt die künfftige Dinge den gegenwertigen gleich achten/ vnd durch allerhand Vngelegenheit dieser jhrer Zeit verhindert werden/ daß sie nicht anders in der Welt leben vnnd wandeln / als die blinden / welche auch mitten am hellen Tage nichts / ohn allein durchs fühlen vnnd angreiffen/ zu discerniren vnnd zu erkennen wissen.

Digitized by Google

Das 4. Capitel.

WAs nun das erste Stück belanget / von demselben halten wir also / dz die Meditationes, Erkundigungen vnd Erforschungen vnsers geliebten Vatters Christiani vber alle das jenige/so von Anfang der Welt her von Menschlichem Verstand/ entweder durch Göttliche Reuelation vnd Offenbarung/oder durch der Engel vnd Geister Dienst / oder durch Scharpffsinnigkeit deß verstandes/oder durch langwirige Obseruation/ Vbung vnnd Erfahrung erfunden/ erdacht/herfür gebracht/verbessert/ vnd biß hieher propagiret oder fort gepflantzet worden/so fürtrefflich / herrlich vnd groß seyn/ daß ob schon alle Bücher solten vmbkommen / vnnd durch deß Allmächtigen Gottes Verhengnuß/aller Schrifften/ & totius rei literariæ interitus, oder Vntergang fürgehen solte/die Posteritet dennoch auß denselben allein ein newes Fundament legen / vnnd ein newes Schloß oder Veste der Warheit wider auffbauwen köndte/welches dann auch vielleicht nicht so schwer seyn möchte / als daß man erst soll anfangen das alte so vnförmliche Gebäw zu destruiren vnd zu verlassen / vnnd bald den Vorhoff erweitern / bald den Tag in die Gemach bringen / die Thüren/Stegen/ vnnd anders/wie vnser Intention solches mitbringet/verendern.

Wem wolte nun aber dieses nicht annemblich seyn/da es nur männiglich kundt werden möchte/vnd

te/vnd nicht viel mehr alß ein besondere Zier für die bestimpte künfftige Zeit behalten vnd gesparet würde?

Warumb wolten wir nicht in der einigen warheit (welche die Menschen durch so viel Irrwege vnd krumme Strassen suchen) hertzlich gerne ruhen vnd bleiben/wenn es Gott gefallen hette/das sechste Candelabrum nur vns alleine anzuzünden/oder leuchten zulassen? Were es nit gut/daß man sich weder für hunger noch Armut/ weder für Kranckheit noch Alter zubesorgen vnnd zu befahren hette?

Were es nicht ein köstlich Ding/daß du köndtest alle Stunde also leben/als wenn du von Anfang der welt bißher gelebet hettest/ vnnd noch ferner biß ans End derselben leben soltest?

Were es nicht herrlich/daß du an einem Orth also wohnen köntest/ daß weder die Völcker/ so vber dem Fluß Ganges in India wohnen/jre Sachen für dir verbergen/noch die/so inn Peru leben/ jre Rathschläge dir verhalten köndten?

Were es nit ein köstlich ding/daß du also lesen kündtest in einem Buch/daß du zu gleich alles wz in allen Büchern/die jemals gewesen/ noch seyn/ oder kommen vnd außgehen werden/zu finden gewesen/noch gefunden wirt/vnnd jemals mag gefunden werden/ lesen/ verstehen/vnnd behalten möchtest?

Wie lieblich were es/wann du also singen köntest/daß du an statt der Steinfelsen eitel Perlen

vnd Edelgesteine an dich brechtest/an statt der wilden Thiere die Geister zu dir locketest/vnd an statt deß hellischen Plutonis, die mächtige Fürsten der Welt commouiretest/vnd bewegetest?

O jr Menschen/Gottes Rath ist viel anders/ welcher beschlossen/die Zahl vnser Fraternitet jetziger Zeit zu vermehren vnnd grösser zu machen/ welches wir denn mit solcher Frewdigkeit auff vns genommen / mit welcher wir zu diesen grossen Schätzen ohne vnsern Verdienst/ja ohne einige vnsere Hoffnung oder Verlangen hiebevor auch kommen seyn/vnd mit solcher Trewe inns Werck zu richten gedencken/daß vns auch das mitleiden vnd erbarmen vnser eignen Kinder/die etliche vnter vns in der Fraternitet haben/davon nicht abwenden soll/weil wir wissen/daß diese vnverhoffte Güter weder ererbet/noch ohne Vnterscheid jederman angetragen werden mögen.

Das 5. Capitel.

DEnn nun jemand seyn möchte / der im andern Theil vber vnser Discretion klagen wolte/daß wir vnsere Schätze so freygebig vnd ohne einigen Vnterscheid jederman anbieten/vnnd nicht viel mehr der Frommen/Gelehrten/Weisen/oder wol gar hoher Fürstlicher Personen/ als deß gemeinen Mannes hierinn wahrnemen / demselben seyn wir nicht zu wider/sintemal solches nicht ein schlechte oder geringe Sach ist/ aber wir sagen

gleichwol

gleichwol so viel/ daß unsere Arcana und Heimligkeiten keines Weges gemein und bekannt gemacht werden/ obwol die Fama in fünff Sprachen außgangen/ und jedermänniglich geoffenbart ist worden/ weil wir zum theil wol wissen/ daß die grobe unverständige und stupida ingenia sich deren nicht annemen/ oder hoch darumb bekümmern werden/ und wir auch die Würdigkeit deren/ so in unsere Fraternitet sollen auffgenommen werden/ nicht auß Menschlicher Sorgfeltigkeit/ sondern auß der Regel unserer Reuelationen und Offenbarungen schetzen und erkennen/ derhalben ob schon die Unwürdigen tausent mal schreyen und ruffen/ sich auch tausent mal uns offeriren und anbieten solten/ hat doch GOTT unsern Ohren gebotten/ daß sie keinen derselben hören sollen/ ja es hat uns Gott auch mit seinen Wolcken umbgeben/ daß uns seinen Knechten kein Gewalt angethan und zugefüget werden kan/ daher wir dann auch von niemand/ er habe dann Adlers Augen/ können gesehen und erkannt werden.

Zwar die Fama hat in eines jeden Mutter-sprach können außgefertiget werden/ damit diejenigen nicht defraudiret/ und derselben Wissenschafft beraubet würde/ welche (ob sie schon nit gelert seyn) Gott dennoch nicht außgeschlossen hat von der Glückseligkeit dieser Bruderschafft/ so in gewisse Gradus soll unterschieden und abgetheilet werden/ wie die jenigen/ so in der statt DAMCAR

in

in Aarabia wohnen/ein weit andere Policey Ordnung haben/als die andern Araber/weil eitel weise vnd verständige Leute darinn herrschen/welchen es vom König zugelassen/ besondere Gesetz daselbst zu machen/ nach deren Exempel auch das Regiment/(wie wir dessen eine von vnserm Vatter Christiano gestellte Beschreibung haben) nun Europa von vns soll angestellet werden/wenn das jenige wirdt verrichtet vnd geschehen seyn/ so vorher gehen soll/vnd nun vnsere Posaune mit hellem Schall/vnd grossem Geschrey offentelich erschallen wird/wenn nemlich daß jenige/dauon albereit Jhrer wenig murmeln/vnd es als etwas zukünfftiges in Figuren vnd Bildnuß weise heimlich andeuten/den gantzen Erdboden erfüllen vnd frey offentelich außgeruffen werden wirdt: nicht anderst als hiebeuor viel Gottseliger Leute deß Bapsts Tyranney heimlich vnd gantz verzagt angestochen vnd Er hernach auß Deutschlandt mit grossem Ernst vnd besonderem Eyffer vom Stuel abgestossen vnnd gnugsam mit Füssen getretten worden: dessen endtlicher Vntergang biß auff vnsere Zeit verspartet wirdt/da er auch gleichsam mit den Nägeln zerkrazet/vnnd seinem Eselgeschrey durch eines Löwen newe Stimme vnnd Brüllen ein Ende gemacht werden soll: welches wir wissen/daß es vielen Gelehrten in Teutschland schon ziemlicher massen offenbahr vnnd bekanndt worden/in massen dann jhre Schrifften vnnd heimliche Congratulationes oder Glückwünschungen solches gnugsam bezeugen. Das

Das 6. Capitel.

WIr kondten allhie wol einführen vnd beſehen die gantze Zeit/ ſo von Anno 1378. in welchem Jahr vnſer geliebter Vatter Chriſtian geboren/ biß hero verfloſſen/ da wir dann wol erzelen möchten/ was er die hundert vnd ſechs Jahr ſeines Lebens vber/ für Verenderung in der Welt geſehen/ vnnd vnſern Brüdern/ wie denn auch vns ſelbſt/ nach ſeinem glückſeligen Abſchied zu erfahren verlaſſen habe. Aber die kürtze deren wir Vns hie befleiſſen müſſen/ leidets auff diß mal nicht/ kan vielleicht ein ander mal füglicher geſchehen/ vnd außgeführet werden. Jetzunder iſt es genug/ für die/ ſo vnſere Erinnerung nicht verachten/ dz wir kürtzlich das jenige berühret haben/ dardurch ſie jnen den Weg zu einer mit vns ſtärckern Vereinigung oder höhern Verwandtnus bereiten mögen.

Zwar welchem es zugelaſſen/ daß er die groſſe Buchſtaben vnd Characteres, ſo Gott der HErr dem Gebäw Himmels vnd der Erden eingeſchrieben/ vnnd durch die Verenderung der Regimenten/ für vnd für erneuwert hat/ anſchawen/ vnd zu ſeinem Vnderricht gebrauchen kann/ derſelbe iſt ſchon allbereit nahe/ vnangeſehen jhme von vns noch vnwiſſend/ vnd wie wir wiſſen/ daß er vnſer Beruffen nicht verachten werde/ alſo ſoll er ſich keines Betrugs befahren/ denn wir verheiſſen vñ ſagen offentlich/ daß keinen ſeine Auffrichtigkeit

vnd

vnd Hoffnung betriegen soll/ der vnter dem Sigill der Verschwiegenheit sich bey vns angeben/ vnd vnser Gemeinschafft begeren wirt.

Den falschen Heuchlern aber/ vnnd denen/ so etwas anders als Weißheit suchen/ sagen vnnd bezeugen wir hiemit offentlich/ daß wir nicht können offenbar gemacht/ oder zu vnserm verderben verrahten/ viel weniger ohne oder wider den Willen Gottes gezwungen werden/ auff jm aber wirt die in vnserer Fama vermeldte Betrowung vnnd Straff ersitzen bleiben: also jre Gottlose Anschläge sie selber treffen/ vnnd vns hergegen vnsere Schätze wol vnberühret gelassen werden/ biß daß der Löwe kommen/ vnd dieselben für sich fordern/ einnemen/ empfangen/ vnd zu seines Reichs Bestetigung anwenden wirt.

Löw

Das 7. Capitel.

WIssen demnach dieses allhie wohl mercken/ vnd jederman zu verstehen geben/ daß GOtt gewiß vnd eigentlich beschlossen/ der Welt vor jhrem Vntergang/ welcher bald hernach erfolgen wirdt/ noch eben ein solche Warheit/ Liecht/ Leben vnd Herrligkeit widerfahren zu lassen vnnd zu geben/ wie der erste Mensch/ Adam nemblich/ im Paradeiß verlohren vnd verscherzet hat/ da hernach seine Nachkommen mit jm ins Elendt verstossen vnd vertrieben worden.

Wirt also alle Dienstbarkeit/ Falschheit/ Lügen vnd Finsternuß weichen vnd auffhören müssen/

sen/welche allgemach mit Vmbwelzung der grossen Welckugel/ in alle Künste/Wercke vnd Herrschafften der Menschen sich eingeschleichet/ vnnd dieselben zum gröstẽ Theil verdunckelt haben/ dann daher ist so ein vnzehliche Menge allerhand falscher Opinionen vnnd Ketzereyen entstanden/ welche auch schier den allerweisesten Leuthen den Delectum oder die Wahl schwer gemacht/ vnnd nicht leichtlich haben können vnterschieden werden/ weil sie auff einer Seiten durch das ansehen der Philosophen vnd gelehrter Leute/ auff der andern Seyten aber durch die Warheit der Experientz vnd Erfahrung auffgehalten vnnd irre gemacht worden. Welches alles wenn es dermal eins wirdt auffgehaben seyn/ vnnd wir nun sehen werden/daß an die statt ein richtige vnnd gewisse Regel eingeführet worden/so wird zwar denen/ so sich darinn bemühet/die Danckſagung gebüren/ das gantze Werck aber an jm selbst wirt der glückseligkeit vnsers seculi müssen zugeschriebẽ werdẽ.

Gleich wie wir nun gerne bekennen/daß viel vortrefflicher Leuthe der zukünfftigen Reformation mit Schrifften jhres Theils nicht geringen Vorschub thun/alſo begeren wir vns diese Ehre gar nit zuzuschreiben/ als wenn ein solch Werck vns allein befohlen vnd aufferleget were/ sondern wir bekennen vnnd bezeugen offentlich mit dem HERRN Christo/dz ehe es an Executoren vnnd vollstreckern deß Göttlichen Raths diß falls mãgeln solte/sich ehe die Steine herfür thun würden.

Das

Das 8. Capitel.

ES hat zwar GOtt der HERR schon etliche bottschafften vorher gesandt / die von seinem Willen bezeugeten/ nemblich / etliche newe Sterne/so am Himmel im Serpentario vnnd Cygno entstanden/ welche dann als deß grossen Rahts Gottes kräfftige Signacula menniglich bezeugen vnd zuerkennen geben/ wie er zu allem dem/ so der mensch erfindet seine heimliche verborgene schrifften vnd Characteres dienlich sein lasse/ damit das grosse Buch der Natur zwar allen Menschen vor augen vnd offen stehe / vnnd dennoch jhrer wenig dasselbe lesen vnd verstehen können.

Dann gleich wie den Menschen zum Gehör zwey Organa / deßgleichen auch zum sehen zwey/ vnnd zum riechen zwey/ aber nur eins zum reden gegeben worden/ vnd man die Sprache von den Ohren oder die Vnterschiedung der Stimmen vnd deß Gethöns von den Augen vergeblich erwartet oder erfordert / Also seyn Secula oder Zeiten gewesen/ die gehöret/ gerochen vnnd geschmecket haben/ Nun aber ist noch vbrig / daß mit Abkürtzung der Zeit/ der Zungen auch jhre Ehre gegeben/ vnd durch dieselbe/ was man vor zeiten gesehen/ gehöret vnd gerochen hat / nun endtlich einmal außgesprochen werde/ wenn die Welt nemblich die auß dem Kelch deß Giffts vnnd Schlummers empfangene Vollerey außgeschlaffen haben/ vnnd der new auffgehenden Sonnen mit eröffnetem

öffnetem Hertzen / entblößtem Haupt / vnnd nacketen Füssen frölich vnd frewdig entgegen gehen wirt.

Das 9. Capitel.

SOlche Characteres / Buchstaben / vnnd Alphabet / wie dieselben Gott hin vnd wider der Heiligen Bibel einverleibet / also hat er sie auch dem wunderbaren Geschöpff Himmels vnnd der Erden / ja aller Thiere / gantz deutlich eingetruckt / daß eben auff solche weise / wie ein Mathematicus vnnd Sternseher die zukünfftige Finsternussen lange zuvor sehen kan / also wir auch die Observationes vnnd Verdunckelungen der Kirchen / vnd wie lange sie wehren sollen / eigentlich abnemen vnd erkennen können / von welchen Buchstaben wir denn vnsere Magische Schrifften entlehnet / vnnd vns ein newe Sprache zuwegen gebracht haben / in welcher zugleich die Natur aller dinge außgetrucket vnd erkläret wirt / daß es daher kein Wunder / daß wir in andern Sprachen nit so zierlich seyen / welche wir wissen / daß sie keines Weges mit vnsers ersten Vatters Adams oder Enochs Sprache sich vergleichen / sondern durch die Babylonische Verwirrung gantz verdecket worden.

Das 10. Capitel.

DJeses müssen wir aber nicht vnterlassen / daß alldieweil noch etliche Adler Federn vnserm

Digitized by Google

vornemen im Wege ſtehen/ vnnd hinderlich ſeyn/ wir menniglich zu fleiſſiger vnd jmmerwehrender Leſung der Heiligen Bibel vermahnen/ denn wer an derſelbigen all ſein Gefallen hat/ der ſoll wiſſen/ daß er jm ein ſtattlichen Weg gemacht habe/ zu vnſer Fraternitet zu kommen.

Dann gleich wie diß die gantze Summa vnnd Jnhalt vnſer Regel iſt/ daß kein Buchſtab in der Welt ſeyn ſoll/ welcher nicht wol in Gedächtnuß gefaſſet/ vnd in acht genommen werde: Alſo ſeyn die jenigen vns faſt gleich vnd nahe verwannt/ die das einzige Buch/ die heilige Bibel ein Regel jres Lebens/ vnd alles Studirens Ziel vnd Zweck/ ja der gantzen Welt Compendium vnnd Jnnhalt ſeyn laſſen/ vnnd ſich derſelben alſo wohl gebrauchen/ daß ſie dieſelbe Wahr nicht ſtätigs im munde füren/ in maſſen wie ſolches nit erfordert/ ſondern daß ſie dero eigentlichen Verſtand auff alle Zeiten vnd Alter der Welt wol zu appliciren vnd zu richten wiſſen: denn auch vnſer Gebrauch nit iſt/ (wie ſönſten wol geſchihet) die Heilige Schrifft zu proſtituiren vnd gemein zu machen/ da eine vnzehliche Menge der Außleger gefunden wirt/ derer etliche dieſelbe auff jhre Meynung ziehen/ etliche aber cavilliren/ verſchimpffen/ vnnd gewohnter boßhafftiger weiſe nach einer wächſenen Naſen vergleichen/ die zu gleich den Theologis, Philoſophis, Medicis vnd Mathematicis dienen könne: ſondern wir bezeugen vielmehr hierwider/ daß von anfang der Welt kein fürtrefflicher/ beſſer/ wunderbar-

Digitized by Google

derbarlicher vnd heilsamer Buch den Menschen gegeben worden/als eben die H. Bibel: vnnd selig ist/der dieselbe hat/noch seliger / der sie fleissig lieset/am allerseligsten aber/der sie außstudiret / vnd welcher sie recht verstehet/ der ist Gott am allergleichsten vnd ehnlichsten.

Das 11. Capitel.

WAs aber in der Fama von verfluchung vnnd abschew der betrieger wider die verwandlung der Metallen vnd höchste medicin in der welt gesaget worden/dz wollen wir also verstandē haben/ dz diese so fürtreffliche gabe Gottes keines weges von vns vernichtet oder verkleinert werde/sondern dieweil sie nit allezeit der natur erkanndtnus mit sich bringet/vnd nit allzeit die transformation der metallen/vnd die medicin / oder auch sonst vnzehlich viel andere heimligkeiten vnnd wunder der natur gnug lehret vnd eröffnet/es billich sey/dz man sich am allermeisten den verstand vnd wissenschaft der Philosophy zu erlangen befleisse/vnnd sollen demnach vortreffliche Ingenia nit eher zur Tinctur der metallen angefüret werdē/ biß sie zuvor in erkantnus der natur sich wol geübet haben. Der muß je wol ein vnbesonnener thörichter mensch seyn / der so weit kommen/dz jm kein armut/vngemach oder kranckheit schadē kan / ja welcher gleichsam höher als alle Menschen erhaben / vber das jenige herrschet/darvon andere Leute gequelet/ geängstiget/ vnnd gepeiniget werden/vnd sich doch erst darum̃ wider zu nichtigen dingen wendet/ häuser bawet/

Digitized by Google

Krieg führet / oder sonst stoltzieret / weil von Gold vnd silber ein vnerschöpffliche quelle vorhanden.

Gott hat es aber viel anders gefallen / deñ derselbe erhöhet die Nidrigen / aber die Hoffertigen krãcket er mit Verachtung / denen so still vnnd von wenig wenig Worten seyn / schicket er die heiligen Engel zu / daß sie mit jhnen Sprach halten / aber die vnnützen Wescher verstösset er in die wüsten vnd Einöde / welches denn der rechte Lohn ist deß Römischen Verführers / welcher seine Gotteslästerungen mit vollem Halse wider Christum außgespihen / vnd auch noch bey hellem Liecht / da in Teutschland sein Grewel vnd abscheweliche Hölen alle entdecket worden / von seiner Lügen nit abstehet / damit er das Maß der Sünden ja wol erfülle / vnd zur Straffe recht zeitig werde. Wirt derohalben ein mal ein Zeit kommen / da diese Otterpfeifen / vnd die drey fache Kron zu nichte gemacht werden wirdt / wie hievon zu vnser Zusammenkunfft weitläufftiger vnnd eigentlicher soll gehandelt werden.

Das 12. Capitel.

DVm Beschluß vnser Confession / müssen wir noch dieses mit fleiß erinnern / dz man wegthun soll / wo nicht alle / doch die meisten Bücher der falschen Alchymisten / welche es für ein Scherz vnnd Kurtzweil halten / wenn sie entweder der Heyligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit zu vnnützen Din-

gen

gen mißbrauchen / oder mit wunderseltzamen Figuren vnd dunckelen verborgenen reden die Leute betriegen / vnd die Einfeltigen vmbs Gelt bringen / wie denn solcher Bücher zu dieser jetzigen Zeit viel außgangen / vnnd an Tag kommen seyn / vnter welchen der Amphitheatralische vnd zum verführen genugsam sinnreiche Hiſtrio vnd Comediant ein fürnemer iſt : welche Bücher alle der Feind Menschlicher Wolfarth zu dem Ende vnter den guten Samen vermischet / daß man deſto schwerlicher der Warheit glaube / weil dieſelbe schlecht / einfeltig vnnd bloß / die Lügen aber prächtig / stattlich / ansehenlich / vnd mit einem beſondern schein Göttlicher vnd Menschlicher Weißheit geſchmücket iſt.

Meydet vnd fliehet dieſelben Bücher / die jhr witzig ſeyet / vnd wendet euch zu vns / die wir nicht ewer Gelt ſuchen / ſondern vnſere groſſe Schätze euch gutwillig anbieten : Wir ſtellen ewren Gütern nicht nach / mit erdichteten lügenhafften Tincturen / ſondern wir begeren euch vnſerer Güter theilhafftig zu machen : Wir reden nicht mit euch durch Sprichwort / ſondern wolten euch gerne zur ſchlechten einfeltigen / vnd gantz verſtendlichẽ Außlegung / Erklärung vnnd Wiſſenſchafft der Geheimnuſſen anführen : Wir begeren nicht von euch auff vnd angenommen zu werden / ſondern wir laden euch inn vnſere mehr denn Königliche Häuſer vnd Palläſte / vnd das alles zwar nit auß eigenem Gutdüncken / ſondern (daß jhrs eben

wiſſet) auff Antrieb deß Geiſtes Gottes / von Gott ermahnet / von vnſerm geliebten Vatter inn ſeinem hinterlaſſenem vnverbrüchlichem Teſtament alſo geheiſſen / vnd durch gegenwertiger Zeit Beſchaffenheit vnd willen darzu gezwungen.

Das 13. Capitel.

WAs meynet jr nun lieben Leute / vnnd wie iſt euch zu muthe / nach dem jhr jetzt verſtehet vnd wiſſet / dz wir vns zu Chriſto rein vnnd lauter bekennen / den Bapſt verdammen / der wahren Philoſophy zugethan ſeyn / ein Chriſtlich Leben führen / vnd zu vnſer Geſellſchafft noch viel andere / denen eben dieſes Liecht von Gott auch erſchienen / täglich beruffen / laden vnd bitten? Gedencket jr nicht / wie jr nicht allein inn Erwegung der Gaben ſo in euch ſeyn / vnnd der Erfahrung ſo jhr inn Gottes Wort habet / neben fleiſſiger betrachtung der Vnvollkommenheit aller Künſte / vnnd vieler vngereimbter Sachen in denſelben / endtlich mit vns anfangen möget / nach der Verbeſſerung zu trachten / Gott ſtille zu halten / vnd euch in die Zeit / in welcher jr lebet / recht zu ſchicken?

Fürwar wenn jr das thun werdet / wirdt euch dieſer Nutz darauß erwachſen / daß alle Güter / ſo die Natur an alle örter der Welt wunderbarlich zerſtrewet hat / euch zugleich mit einander werden verliehen vnd mitgetheilet werden / wie jhr denn auch

Digitized by Google

auch alles / was den menschlichen Verstandt verdunckelt / vnnd dessen Würckung verhindert / leichtlich werdet ablegen / vnnd wie alle Eccentricos vnnd Epicyclos auß der Welt abschaffen können.

Das 14. Capitel.

WElche aber vorwitzig seyn / vnnd entweder von dem Glantz deß Goldes verblendet / oder (eigentlicher darvon zu reden) welche jetzunder zwar fromb seyn / aber durch den vnverhofften Zufall so vieler Güter / leichtlich möchten verderbt vnd bewegt werden / sich in Müssiggang zu begeben / vnd ein vppiges vbermütiges Leben anzutretten / dieselben wollen gebetten seyn / daß sie mit jhrem vnzeitigen Geschrey vns in vnserm wohlbedächtlichem Geistlichem Stillschweigen nicht vnrühig machen / sondern gedencken / ob schon ein Artzney möchte vorhanden seyn / die zu gleich alle Kranckheiten heilet / dennoch die jenigen / welche Gott beschlossen mit Kranckheiten zu plagen / vnd allhie vnter der Ruthen zu halten / zu derselben Artzney nimmermehr kommen vnd gelangen mögen: Eben also / vnnd gleicher Gestalt / ob wir wol die gantze Welt reich vnd gelehrt machen / vnd von vnzehlichem Jammer erledigen können / mögen wir doch keinem Menschen ohne GOTtes sonderbare Schickung nimmermehr offenbar

vnd bekannt werden / ja es fehlet so weit / daß jemand vnser / ohne vnnd wider den Willen Gottes genieſſen / vnd vnser Gutthaten theilhafftig werden kan / daß er auch eher das Leben im ſuchen vnd nachforſchen verlieren wirt / als daß er vns finde / vnnd alſo gelange vnd komme zur gewünſchten Glückſeligkeit der Fraternitet deß RoſenCreutzes.

Sendbrieff

Sendbrieff oder Bericht

An alle / welche von der newen Bruderschafft deß Ordens vom Rosen Creutz genannt / etwas gelesen / oder von andern per modum discursus der Sachen Beschaffenheit vernommen.

Es seyndt viel die im Schrancken lauffen / etliche aber gewinnen nur das Kleinot.

Darumb ermahne Ich

IVLIANVS DE CAMPIS

O. G. D. C. R. F. E.

Daß diejenigen / welche von einer glücklichen direction, vnd gewünschter impression gubernieret worden / sich nicht durch jrer selbst eigenen diffidens, oder vppiger Leute vnartiges judiciren, wendig machen lassen.

Milita bonam militiam, seruans fidem, & accipies coronam Gloriæ.

§§

D v

Digitized by Google

PERILLVM,
Qui est,
Qui erat,
Et
Qui venturus est,
Gaudium Benedictionis,
Salutem Pacis.
P. P. P.

ES wirdt vielen bewust seyn/ wie einen vnglücklichen Fall der/ im abgewichenen 1614. Jahr ohn Gefähr im Sommer erstlich zu Cassel getruckt/ Excurs von der Reformation der gantzen Welt gethan/ vnnd wie noch viel einen erbärmblichern Stoß der angehengt Bericht/ von der Fama Fraternitatis deß Rosen Creutzes/ bekommen habe. Denn es die tägliche Erfahrung bezeugt/ wie mancherley wunderseltzame/ abentheuerliche/ spöttische/ vnd zum theil auch schmehliche Iudicia, gemeldte Fraternitet außstehen muß/ bald wirt sie von diesem/ bald von jenem auff die

bahn

bahn geritten / der eine pfeifft diß Lied / der ander ein anders / summa es seynd seltzame Reuter. Mã muß es aber dahin gestellt seyn lassen / der Vogel singet wie im der Schnabel gewachsen. Ich für meine Person inn betrachtung meines Recesses / wünsche nur das gesunde vnd wol affectionirte Leute irriger gedancken möchten entsatzt werden / derwegen ichs für gut geachtet / jnen etlicher massen so viel mir gebühren vnnd die zeit leyden wil / durch dieses mein schreiben anleitung zu geben.

Weil ich auff meiner Reise gewesen / vnnd das geschrey von der Fraternitet deß Rosen Creutzes gemein worden / seynd mir nit mehr meines erinnerns zuhanden gestossen / als drey / mit welchen ich eigentlich von dem gemelten Orden communication gehalten / dann ich befand gute gemüther / Ich habe aber noch zur zeit nicht mehr gethan / als was ich verantworten kann für Gott / in meinem Gewissen / vnd für Menschen. Hiebeneben / wirt mir kund / die vielheit vnd menge der jenigen / welche sich in den Orden der Bruderschafft vom Rosen Creutz zu begeben grosse Begierde haben / was jhr Intent / kan ich mir die Gedancken zum theil wol machen / Ich beförchte mich aber / dz jhrer viel in den Orden der fünff thörichten Jungfrauwen gerahten werden / weil sie deß rechten Oels in jrer Lampen nit haben / oder wo etwz vorhanden / doch ein verdorbenes öl ist / welches nicht leichtlich eine Flamme fängt / solches aber nicht der Flammen Schuld ist / sondern deß Oels.

Ist

Iſt derwegen von nöthen/ daß ſich ein jeder zuvor ſelbſt iuſtificir, was wolte endlich darauß werden/ wann männiglich inn dieſe Fraternitet auff vnd angenommen würde? Es dörffte eine allgemeine confuſion darauß entſtehen/ vnnd aller reſpect zwiſchen Menſchen auffhören/ man muß es ſo weit nicht kommen laſſen/ daß es ein anſehen einer Particular Schulen gewinne/ delecti & electi pauci, multi licet ſint vocati. Es iſt zwar geſchrieben/ es ſolle keinem fehlen/ welcher luſt mit den Fratribus zu conuerſiren habe/ daß er nicht ſeiner begierde erſettiget würde/ aber darauß folget nicht daß er alsbald ein electus ſey/ von der reception wil ich nichts ſagen/ auch nicht von der familiaritet der Cathedralium. Wer mit einem wiſſenden hieruon diſcurrirt hat/ wird verſtehen was ich ſchreibe. So viel ſetze ich zur nachrichtung/ ein jeder ſey bekümmert/ daß er einen guten dictatorem & ductorem habe. Es ſcheinet eine wundere ſache in den Augen vnd ohren der Menſchen zu ſeyn/ vnd ſonderlich der ignoranten.

Die Zeit wirdt kommen/ daß vieler Herren Gedancken offenbar werden/ zehen Jahr paſſieren wol hin/ aber man hat alsbald den Kohl zu der zeit auffgeſchüſſelt/ qui non hodiè eſt aptus, cras multò minus erit: qui non nunc, vix tunc: Bekanter möchte wol zu der zeit dieſes Werck ſein dann jtzo/ aber nimmehr wirdt ein offener Jahrmarck darauß werden/ es erwehnet in jrem ſchreiben die fraternitet doch ſehr finſter/ was jhre axiomata

mata seyn/ laß dir die zeit nicht lang werden/ sey weiß/ verschwiegen/ vnd bestendig/ soltu es wissen es ist zeit genug thue du dz deine dabey. Viel werden kommen/ non solum populus sed & reges & principes vnd wöllen sehen was jhr sehet vnd werdens nt sehen/ vnnd hören was jr höret/ vnd werdens ntcht hören / dann es muß wahr seyn / die Kinder deß Liechts/ hoc est, Juncker Narcissus, vnnd Jungfraw Naseweiß werden außgestossen werden/ die aber im Finstern wandeln/ denen wirt das Liecht leuchten / GOTT helffe allen/ so jhm vertrawen / vnd verleihe / daß ein jeder sein vertrawtes Pfund also anwende / damit wann der HERR deß Hauses kompt/ die herrliche Sententz hören möge / Euge serue bone intra in gaudium Domini tui. Du bist vber ein wenig getrew gewesen/ Ich wil dich vber viel setzen.

Darumb hast du ein Stück/ so brauch es also/ damit du deß gantzen auch mögest theilhafftig werden / welches ich einem jedem gerne gönne. Bedencke dich gar wol bey diesem Orden / vnnd nimb dich in acht/ quia est lapis offensionis, wer sich daran stößt / wirt verletzt. Hæc tu ne diuina æneida tenta, sed vestigia pronus adora. Falle nicht ins Gelach/ vnd sprich/ Hinter der Bruderschafft vom Rosen Creutz steckt ein groß Schelmstück. Ey das heist gar zu starck judicirt / vnnd ist manchem ehrlichen Mann zu nahe geredt/ ja wol höhes Stands Personen / aber dieses passire mit mit andern Irrthumben durch die Banck / dann

es

es leuchterer ist iudiciren, als was vbel iudicirt ist redintegriren, einem guten Kerl kan wol propter facilitatem linguæ ein Wort entwüschen/ Niemand kümmer sich auch nicht/ daß die Wissenschafft/welche die Brüder bekennen vnnd treiben/ein superstitios oder abergläubisch Werck sey/ oder daß das Gewissen dadurch beschweret werde/ solches geschihet keines weges. Wie kan die höchste Wissenschafft von Gott/ Göttlichen Wesen vnd Willen/ Göttliches Wunders/ Göttlicher Wercke/ Himmlischer Propheceyung/ Apostolisches warhafftiges Geistes/ durch Vatter/ durch Sohn/ vnd durch den Mittelband/ per Spiritum agitantem cœlestem, ein abergläubisches Ding seyn? Wie kan die geheime offenbarte Natur/ dadurch Gott erkant wirt: Wie kan die mittheilung/ Erfindung/ vnd Erhöhung aller Weißheit/ wie sie nur jmmer auff einen Menschen durch den Mittelband/ per Spiritum mundanum agitatum fallen mag/ vnd dadurch der Schöpffer aller Dinge herrlich gemacht/ das Wort so von Anfang gewesen/ offenbaret/ vnnd der Geist superexaltiret vnd gepreiset wirt/ das Gewissen beschweren?

Lieber last vns doch in vnsern Verstand greiffen/ vnd in die innerliche fünff Sinne gehen/ vnd wann wir nur ein wenig von dem gemeinen nachdencken secediren vnnd abtretten/ so steigen wir bald höher. Muß es nicht ein wunder ding seyn für den Augen vnd Ohren derjenigen/ so anfänglichs die Heydnische Philosophiam gesehen/ gehöret

höret vnd gelernet haben/es wirt ein jeder darüber höchlich bestürtzt seyn worden/dann es new vnnd gar seltzam werck war/ob zwar mehres theils zerstückte imaginationes oder Phantaseyene Mein Gott wie hat man zu der Zeit von deß Platonis Philosophia gesungen vnnd geklungen/wie eine herrliche Sache muß es gewesen seyn/ wie hoch wirt noch heutiges Tages Aristoteles in den schulen gehalten/ was meinst du/muß er wol zu seiner Zeit gegolten haben/da er noch span nagel new gewesen/mit seiner Weißheit/vnnd man von der Philosophia noch wenig wuste?

Ich lasse sie in seinen Würden/aber das ist gewiß/wann Plato vnd Aristoteles denarium huius seculi sehen solten/ich zweiffele nicht/sie würdē das Geprege jrer Müntzen verleugnen/vnnd mit verwunderung priora secula beschweren/Dann sie schwerlich jre eigene scripta mehr verstünden/ vnd dürffte wol ein posse seyn/Wann sie von newen inn die Schule gehen müsten/dann keiner so hoch vnd tieff ire scripta enodiret, disputiret, vnd veriret/als man jetzo thut/Sie haben aber wol gethan/daß sie den nachkommenen vrsach gelassen/ sich selbsten zu plagen/vnd zu martern/vnnd wer sehr gut/wann man dz vierdte Buch von den Meteoris welches Aristoteles geschriebē/wol studierte/vnd recht verstünde. Ich wolte fast sagen/daß Aristoteles selbst gemeldt Buch nit nach dē rechtē grund verstanden/dann es sich ansehen leßt/als habe ers auß einer alten Biblioteck bekommen

men/ vnd außgeschrieben/ Was muß das wohl für ein Han gewesen seyn/ der zu erst Astronomiam, Astrologiam, Mathesin auff die Bahn gebracht? gewiß wirt er seyn entweder für einen Gott oder Teuffel gehalten worden/ dann sich ein jeder wirt verwundert haben/ Wie doch der Kerl an den Himmel kommen sey/ vnnd eigen habe sehen mögen/ wie groß die Sonne/ der Mon/ diese vnd jene Stemen seyn/ wer jhm doch gesagt habe/ daß es bald schneyen/ bald regnen/ bald Frost/ bald Kälte/ bald trüb/ bald hell/ bald Voll/ bald Newmon/ vnd dergleichen mehr sich zutragen solle/ es muß ja ein visierlicher Gast gewesen seyn/ der sich zu erst vnterstanden zu sagen/ was diesem oder jenem widerfahren/ ob er Glück oder Vnglück in seinem Leben haben werde. Zweiffels ohn wirdt diese Wissenschafft ein hohes ansehen mit Verwunderung gehabt haben/ da werden wol mancherley Vrtheil vnd Decisiones nicht alle gleiche reiff vnd vollkommen gefallen seyn. Man sehe wie die Künste vnd Wissenschafften zunemen/ man betrachte nur die scientias, artes, facultates, vnd disciplinas, eine jeder in sonderheit/ man wirt den Vnterscheid bald finden/ was alt oder was neww sey/ vnnd nicht allein in diesen/ welche man freye nennet/ sondern auch inn allen andern/ als in Handarbeiten/ Summa inn allem was ein Mensch wissen mag/ Wann ich mich der alten Historien erinnere/ vnnd betrachte/ auff was Art vnd weise man vor Jahren Kriege geführet/ vnd

wie

wie man jetzo krieget/ wundere ich mich/ wie reichlich GOTT die letzte Welt mit Verstand erleuchtet/ vnd wie sich die Menschen mit der Zeit verändert haben. Sage mir/ haben die Römer (von diesen wil ich nur reden) sich es nicht blutsawer werden lassen in jren Zügen/ wirt nicht so viel rühmens getrieben von jren castris, von jhren Lägern/ von jrer ordinar/ von jren Victorien. Nun man gönnet jnen jhren Ruhm/ wie billich/ laudamus veteres, sed nostris vtimur annis, halt die jetzige Zeit gegen jene/ so wirstu den Vnterscheid finden/ daß ich mich besorge/ man dürffe sagen/ Mit der Römer art zu kriegen wisse man jetzo nit eine schlechte Statt/ ich geschweige ein gewaltiges Castell zu gewinnen/ halt vnser jetzige arma oder Gewehr gegen der Römer/ mein was meinst du/ wie würden wol die alten freyen Kerl mit jren Puffbolzen zu Hause kommen/ was sage ich aber von den gar Alten/ laß vnns newrer betrachten/ welche so alt nicht seyn/ als den alten Hildebrand/ Danhäuser/ (von welchen ich ehe auch wol ein bar Liedlein gesungen) vnd andere Schnauzhanen/ die viel jahr nach der Römer Kriege kommen seyn/ Meinstu/ daß sie von der Fortification/ welchs eine herrliche vnd sehr nützliche wissenschafft ist in Kriegsleufften/ etwas gewust haben? Gar nichts

Ich wil noch näher kommen/ Es seyn alte Teutschen/ man heist jetzo die gute Gesellen Pumpsäcke/ die haben kleine kurtze Büchsen gefüret/ die hieß man Pufferte/ es war köstlich ding

zu der Zeit/mit diesen ist es auch numehr auß/ sihe dich ein wenig vmb/du wirst es befinden/hiervon wil ich nicht mehr sagen / dann es ist bekannt Werck/ich erzehle es aber darumb/ daß man sehe/ wie der Menschen Witz täglich von GOTT gesegnet vnd gemehret wirdt/ von nöthen ist es/daß wir es betrachten/ vnnd danckbar gefunden werden.

Es deute mir diese Digression keiner vbel auß/ dann ich wolte es alles gar deutlich geben/ wie ichs meyne / dazu seynd eins theils der Brüder auch Soldaten/dann ein jeder im Nothfall sich zu manuteniren kein bedencken tragen darff/ vnnd wann man kan helffen zurathen/ist es keinem verbotten. Ist es nun also beschaffen/ wie jr erzehlet/ vnd man wender solchen grossen fleiß an/zu erfahren/vnd zu verbessern die wissenschafften/ die künste/vnd allerhand andere vbliche wercke der Menschen/Warumb wil man denn nit ein mal von der Erde auffstehen/ (weil die finsterniß vergangen/ die höchste wissenschafft aber herfür leucht) vnnd die augen gegen Himel auffheben/ dz menschliche vnd jrrdische mit dem Göttlichen vnd Himlischen zusammen fügen/vnnd näher zusammen setzen/ durch anwendung vnsers Geistes/Seel/ Vernunfft vnd Sinne. Es ist ein buch ein heilig buch/ dasselbe ist der Brüder ABC Buch/(darffst aber nicht alles/ was in dem Buch geschrieben wirdt/ wissen/dann vnser Geist sihet auff ein gewisses) lerne du in demselben das jenige/inn welchem die

höchsten

höchsten vnnd gröſſesten Geheimnus verborgen liegen/ vnd daß das deine theorica ſeyn.

Ich wolte wol mehr ſagen/ aber ich muß ſchweigen. Ich wil nicht hoffen/ daß die Geiſtlichen/ welche man Theologen vnd Prediger nennet/ ſich einer ſonderlichen Erklärung allhier vnterwinden werden/ weil jnen die Sache nichts angehet. Sie ſeynd Theologi, vnd mehrentheils Prediger/ die Brüder ſeynd Theoſophi, vnnd keine Prediger/ die reinen Prediger aber ſeynd jhnen hertzlich lieb/ helffen jnen willig/ mögen gerne mit jnen conuerſiren/ vnd laſſen dieſelbe bey jrem themate in außlegung der Schrifft/ wie es die Gelegenheit vnnd der Gebrauch der Kirchen mitbringet/ daher werden auch die Prediger bey jrem themate bleiben/ vnnd weil es mit jhnen heiſt/ ædificate meam vineam, ſo werden ſie daſſelbe nemen/ was zu jhrem Baw von nöthen/ den Fratribus aber werden ſie jre myſticam Theoſophiam auch gönnen. Mein ſage mir doch einer/ Was iſt die Schule Danielis zu Suſa geweſen? Was muß wol Daniel darinnen profitirt haben? Warlich es wirdt nicht ſchlecht Werck geweſen ſeyn/ Er wirt auch ſeinen Zuhörern vnd Schülern nicht alſo fort die Krafft der Propheceyen gelehrt haben/ dann er hat ſolches nicht vermocht zu thun/ weil ſolche Krafft würcklich von Gott kompt: Warlich er wirt jnen radicem Prophetiarum, vnd gewiſſe Canones gewieſen haben/ durch welche die Auditores näher zu Gott kommen ſeyn.

Ob auch noch wol in der Welt Reliquien derselben Schule/ vnd deß Danielis seine Dogmata gefunden werden? In der Schrifft wirdt der Propheten Kinder gedacht/ die man sonst hat Seher genennet/ Ich wil nur von den Kindern sagen/ Ob dieselbe von jren Eltern auch wol solten auff gewisse Art vnterwiesen seyn worden/ damit sie gegen Gott desto geschickter in höhern Sachen gefunden würden? Ich sage aber nicht/ (verstehe mich recht) daß die Brüder vom Rosen Creutz Propheten seyn/ sondern ich rede de dogmate Prophetico, vnd von vbrigen Brocken der Prophetischen vnd Apostolischen Schulen. Was helt man von der Chaldeischen Sprach? Was muß wol in Chaldæa für eine scientia eigentlich floriret haben? Wer ein guter Hebræus vnter den Theologen seyn/ vnd für gelehrt wil gehalten werden/ Ob derselbe auch die Wissenschafft der Chaldæischen Sprach auß der Chaldæischen Schul zu Außdeutung etlicher Geheimnussen der Propheten vnd Schrifften von nöthen habe? Ist das nicht die rechte VRalte Philosophia? Es befürchte sich auch keiner/ daß wann er in der Bruderschafft auffgenommen würde/ von newen müsse anfangen zu philosophiren/ deß bedarffs gar nit/ bistu ein Christ/ so weistu was GOTT ist? Bistu ein Mensch/ so weistu was die Natur ist/ vnnd wie sich Gott vnd die Natur zusammen comportiret/ sihe/ da hastu deine principia, so dir in eventum von nöthen seyn werden/ vnnd bedarffts nicht

mehr/

mehr/als daß du dieselbe zu gebrauchen weist/ wer lesen kan/vnd nicht schreiben / der kan schreiben lernen/wenn er schon zwantzig oder dreyssig Jahr alt ist/vnd er darff darumb nit das A B C von newes lernen/ dann er weiß es zuvor/ nur daß er es im schreiben wisse zu gebrauchen. Ich bin schier zu weit gangen/ dazu hat mich gebracht das vnzeitige judiciren der Leuthe / Ich habe meinen Gebrauch vberschritten / dann ich sonsten nicht wohl an den Tantz zu bringen bin/ Es wil sich auch vber vorige Jrrthumb noch ein Ergernuß finden / inn dem getruckten Excurß der Fraternitet / dann vorher hat man gesetzt/wie bekannt ist/ den Critischen Confeß der sieben Weisen/die Reformation der gantzen Welt betreffent. Vnd weil dasselbige Colloquium fast ein lächerlich Werck / vnnd einem Philosophischen Auffzuge gleich zu seyn scheinet/ seynd jrer viel inn die vngerechte Gedancken gerahten/als wann das angehenckte Schreiben der Bruderschafft vom Rosen Creutz an alle Gelehrte vnd Häupter in gantz Europa / auch nur ein Lucianisch Mährlein were / vnnd wann man die Sache nit recht bewegte / dürffte mans glauben/dann es sich vbel reymet / wann die themata beyde gegen einander gehalten werden. Jnn der Reformation ist zwar etwas versteckt vnnd angedeutet / welches der zehende nicht findet oder mercken kan/ Aber gegen der höchsten Wissenschafft/ von welcher der Rosen Creutzer angehencktes Schreiben anzeiget/ist es gar nicht zu achten. Ich

Digitized by Google

hette selbsten inn seltzame Gedancken gerahten dürffen / wann ichs nicht besser gewust / Vngebräuchlich ist es / ein nichtiges geheimes Werck / mit einem geringern vnns offentlichen Gespräch zu consocijren. Damit aber dieser Stein auß dem Wege geraumet werde / so verstehe / daß die Consociation beyder Schrifften mit sonderbarem fleiß vnd gutem Wolbedacht geschehen. Dann durch diese Art wirt der newe Bruder vnd ein jeder iudicirer alsbald inn deß Ordens A B C Buch gewiesen / vber sich darinnen schicken könne / vnnd arborem cognitionis boni & mali, den Baum deß Erkanntnuß Böses vnd Gutes wisse zu finden / Es ist sehr schwer / das rechte gute vom gar bösen zu discriminiren.

Die Rosen Creutzer schreiben / daß sie eines jeden iudicium wahrnemen wollen / vnnd es jhnen darumb zu thun / daß sie erfahren mögen / was man von jnen halte. Atqui ita iudica, ne proprio tuo iudicio iudiceris. Mit dem judiciren ist es also beschaffen / man conferirt bey sich selbst / oder mit andern / von einem zweiffelhafftigen dinge / das alletzeyts nicht bald mag erkannt werden / Wann die Circumstantien sich finden / so wirds geschlossen / das heist dann geurtheilet / es sey recht oder vnrecht / nach Art vnd Eigenschafft der Præmissen. Wann die Bruderschafft klärlich alles schreiben / vnd gerade hette zugehen wollen / so dürffen sie keines judicirens gewertig seyn / dann wer schwarze Farbe sihet / vnnd weiß daß es

schwarz

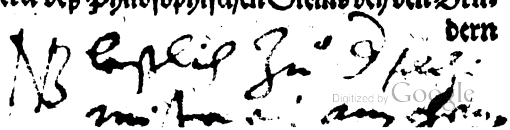
ſchwartz iſt / darff nicht viel dubitirens / denn er keine ander Farbe ſihet / wo aber viel Farben bey einander vermiſchet ſeyn / ſo zweiffelt man / welches die Hauptfarbe ſeyn möge / hernach præſupponirt man / vnd ſchleuſt zam Vrtheil / Ich hoffe es werde auch dieſe Quæſtion erörtert / vnnd mit dem wenigen außführlich gemacht ſeyn.

Dieſes ſey gleichſam der erſte Theil meines Sendbriffs.

Digitized by Google

Im Außschreiben der brüder vom Rosen Creutz wirt gesatzt/ daß Magisterium Lapidis Philosophici sey bey jnen ein Parergon.

DJerüber ergert sich mancher/ vnnd es geben sich dreyerley Richter an. Der erste gedenckt/ hart ist das ein Parergon, oder den Rosen Creutzern ein gemein Beywerck/ so muß ich fleiß anwenden/ daß ich in die Bruderschafft auffgenommen werde/ das wirdt sehr gut für mich seyn/ Dann alsdann bin ich ein magnum virum, wann ich nur dieses Parergon erlange/ so frage ich nichts nach der andern Wissenschafft. Aber dieser Iudex fehlet weit. Der ander fällt auff einen Vnglauben/ vnnd sagt/ Ich habe allezeit die Confection Magisterii Philosophici für die höchste Wissenschafft gehalten/ so jemals in der Welt mag seyn gefunden worden/ vnd die Rosen Creutzer achtens für ein Folgewerck/ welches jrer Scientz/ davon sie schreiben/ nur von ferrn nachfolget. Wolte derhalben schier glauben/ daß es nichts sey mit der Bruderschafft/ weil sie das hohe Geheimnuß der Tinctur so gering achten. Dieser Iudex ist auch auff Vnwegen. Der dritte hebt an zu lästern/ vnnd spricht: Ist das Werck deß Philosophischen Steins bey den Brüdern



dern vom Rosen Creutz ein schlechte geringe Mach-
werck: So muß jre rechte sciens vñ wissenschafft/
welche für das Cardinalwerck bey jhnen gehalten
wirt/ eine lauter Teuffeley/ Zauberey/ Abgötterey/
vnd verfluchtes Wesen seyn/ der ich gehört habe/
daß kein höhere Wissenschafft in der Welt gefun-
den werde/ als de metallorum transmutatione.
Dieser schmehliche abscheweliche Richter vermag
in seinem Vrtheil nit anders als lästerlich jrren/
weil er Patrem mendacii im iudicio zum Dire-
ctorn hat/ er sehe aber wol zu/ daß er nicht zu weit
gehe/ es dürffte jm sonsten der Paß verhawen/ vnd
das Vrtheil gelt vbel gesegnet werden.

Damit aber alle verkehrliche Außdeutung zu
rechten Verstand mögen gelangen/ so wölle man
sich erinnern/ was ich kurtz vorher von der Princi-
pal Wissenschafft der Rosen Creutzer gesatzt/ vnnd
repetire es mit wenigem. Es ist ein abstract, se-
cret, vnd sublim Werck/ vnnd keine Aristotelische
Metaphysica, es sicht etwas schärpffer durch die
Wolcken/ vnnd durch die rinden der Natur der
Mensch wirt illustrirt/ also/ daß er von jm selbst
sich scheidet/ vnd sich zertrennet/ was er thut/ das
belanget deß höchsten Gottes geheime Wunder-
werck/ vnd alle verborgene Krafft/ vnnd wann der
Mensch also in spiritu descendirt ad praxin ope-
ris vniuersi, so fällt er auffs Parergon, vnd macht
sich wider zum abstracten vnnd separaten Men-
schen/ der in steter Bewegung der höchsten Weiß-
heit würcklich verstirt/ er thut vnnd gedenckt

nichts/als dz er sich vber Gott/ Göttlicher Weiß-
heit/vnd Göttlichen Wercken verwundert/vnd in
dieser arbeit sihet er gleichsam als in einem Spie-
gel die zukünfftige Herrligkeit deß andern ewigen
Lebens/ beweget dagegē den Zustand dieses elendē
Lebens/verfluchet seine Natur/vnd böse Art/vnd
bekompt fast einen newen Geist/ Seel vnd Leben/
vnd heist alsdann/wie die alten Meister gesagt ha-
ben/ Mysterium operis aut pium hominem in-
uenit aut facit. Wann der allerhöchste/ allerwei-
seste gnädige Gott dich vnd mich/ durch die Sen-
tentz seines geheimen vnd vnwandelbaren Raths
so weit seines Geistes theilhafftig gemacht/ war-
umb ich in Gedult täglich flehe/ so kan man der
Welt wol entperen/vnd vergenglich Gunst vnnd
Herrligkeit bleiben lassen/dann Gott hat die Glo-
rification vber seinen Knecht verbracht/also kräff-
tig/dz er auch vermag andere zu glorificiren. Si-
hestu nun/ wie das Parergon zu verstehen sey/ da-
von die Brüder reden. Wie sagt die höchste Weiß-
heit/durch Gottes Geist vnser Seligmacher Je-
sus Christus? Super quem definit & quiescit
ergon frarrum, & per quem Parergon perfici-
tur, & ad quem omnia & singula determinan-
tur.

Wie sagt er? Suchet am ersten das Reich Got-
tes/id est, Sapientiam de Deo, das laß dein Er-
gon seyn/ so wirt euch das ander alles: id est, quæ
i sapientia DEI dependent, & in hominibus co-
undemque operibus verificantur, zufallen/ ꝛc.

Das

Das ist dem Parergon. Ich sage dir die Warheit/ vnd mercke diesen Vnterscheid.

Ich hette allhier wol Occasion zu discurriren vom Lapide Philosophico/ welcher nun so viel Jahr her mit grosser Arbeit/vnnd vnaußsprechlichen Vnkosten von hohen vnd nideerstands Personen ist gesucht/ aber von gar wenigen noch zur Zeit gefunden worden. Ich beförchte aber/ es möchte mir vbel außgelegt werden/ Ich wil dennoch etwas sagen/ ꝛc.

Mit verwunderung habe ich angehört offt vnd vielmals/wie von der Materia Lapidis ist gestritten worden/vnnd je hefftiger der streit gewesen/je weiter die Quæstionanten von der rechten wahrhafften materia operis Philosophici abgetretten. Ich wil allhier von den reprobis nicht reden/ welche in vngewöhnlichen abschewlichen Sachen arbeiten/ sondern nur von denen/ welche etwas wissen/vnd näher zum schwartzen schiessen/ Die alten Philosophi haben das Wesen gantz sehr verdunckelt/ vnnd scheinet offt/ als wann sie wider einander weren/ da sie doch alle einen port haben/ inn welchen sie hinein schiffen wöllen/ die Außfart vnd der Weg variire zu zeiten/ in sole & sale, sagt der Philosophus, consistunt omnia Das ist recht: Ignis & aqua abluunt Latonē, ist recht/fac me mercurium per Mercurium, & habebis maximum mysterium, ist nit vnrecht: Solue aurum, vt non sit amplius aurum, ist auch recht/ Wie werden aber zu dieser Zeit gemeldte

Cano-

Canones so wunderlich distrahiret, vbel torquiret, vnd boßhafftig appliciret. Etliche newe Sophisten proponiren also. Vnser materia ist schlecht gehen mal/vnd schreiben es also. SILE, X, vnser Materia ist der grawe Wolff/vnser materia ist Sal astrale, vnser materia ist Mercurii aqua vulgaris, vnser materia ist terra adamica rubra, vnd nennen die vermaledeyte Betrieger Salpeter Erde/welche nur mit der röthe von der gemeinen vnterschieden ist/es kan zwar ein Nutz zur Medicin auß gemeldten Stücken erarbeitet werden/aber solche Gesellen alle confundiren vnnd verwirren das Werck vnter einander/machen sich selbst zu Schanden/vnd bleiben in Lügen vnd Irrthumb stecken/welche aber noch etwas wissen/vnd keines Scheltens werth seyn/die sagen/Vera materia ist aurum vulgare per antimonium purificatum, das ist ein Weg: Vera materia ist Mercurius auri, ist auch ein Weg. Vera materia ist Sol & Luna coniungente & ligante Mercurio, das sey auch ein Weg/dieser vnd dergleichen Wege seynd mehr/Aber vernimb was ich sage/genante Wege gehen alle zu einem kleinen Dorff/Flecken/oder Stätlein/wann du aber die rechte materiam kennetest/vnd wüstest dieselbe ad gradus naturæ per rotam artis zu tractiren, so kemestu zur hauptstatt/vnd zu dem allgemeinen Emporio, dem Gelehrten ist gnug geprediget/ꝛc.

Was ist dann vnser materia die rechte wahrhaffte vhralte Philosophische materia? Darff ichs

ichs sage? Doch ich sage dir es/ verumb es recht/ Nostra materia est Spiritus non corpus: nostra materia non est minerale, sed sulphur & Mercurius mineralis; vnctuositas & vapor; electrum immaturum minerale: nostra materia non est aurum, sed semen auri, vel aurum virgineum: materia nostra non est metallum, sed metallorum omnium radix Sey auff dißmal zu frieden/ ein andermal wil ich dir mehr sagen/ ꝛc. Zum Gedächtnuß meiner behalt dieses. Der hessliche Schelm Saturnus ist vnserm Könige dem electro immaturo/ dem astro Solis, dem Roten Löwen/ dem Dunech, dem æri Hermetis am nechsten. Ich bin drey vnd dreyssig Jahr alt/ vnd habe nun dreyzehen Jar fast immer gereiset/ vnd seynd mir vber zween nicht zu handen gestossen/ welche die rechte Materiam gewust/ es mögen aber wohl etliche mehr seyn die sie kennen/ ob wol zwar wenig der Welt davon bekannt ist. Auff gedachten meinen Reisen habe ichs wunderseltzam gewaget/ von dem meinem habe ich nichts wissen zu nemmen/ GOtt der Allmächtige hat mich doch reichlich versorget. Zu Zeiten hat es mir an einer ansehenlichen Summa Geldes nicht gemangelt/ habe so bald tausent als hundert im Vorrat gehabt/ bekenne es/ daß ich bißweilen vbel damit vmbgangen bin/ viel haben sich verwundert/ wo ichs hernehmen möge/ vnnd seynd verkleinerliche vnnd schimpliche/ doch erlogene Nachrede hinter meinem rücken gnug gangen/ vnd spargiret worden/

culi, Vnschuld hat mich getröstet vnnd erhalten/ Alletzeit gleichwol vnd nach meinem wunsch ist es nicht gangen/ Dann es offt die Gelegenheit nicht anderst hat geben wöllen/ vnnd ob ich zwar wol gemeinlich das stichblat in Händen gehabt/ ist doch das Spiel von Gott/ vom Glück vnnd der Zeit anders gekartet worden. Zur Zeit fuhr ich herein nicht wie ein schlechter Officirer/ sondern gleich wie Signor Magnifico pfleget zu fahren/ bißweilen spielete ich Monsieur Cauelier, auff eine Zeit (das kam mir sehr vngewöhnlich an) war ich ein gemeiner Soldat/ vnnd ritte wie die Apostel auff der post zu fuß ache Meylen/ was halff es/ es kundte vnnd muste zu der Zeit nicht anders seyn/ dann das hielt der Brieff/ wüstestu was ich weiß/ würdest mich derwegen nicht schimpflich halten. Ich wil die Warheit sagen/ vnnd nicht lügen/ vnnd wann ich löge/ betröge ich mich selbsten/ vnd wolte mich vnterstehen GOTT zu täuschen/ welchem niemand fürlügen mag/ vnnd bekenne/ daß ich nun fünff Jahr durch Gottes Gnade die rechte/ warhaffte/ einige/ allgemeine Materiam/ davon die Alten Philosophen geschrieben/ gewust habe/ vnnd habe dieselbe noch newlicher Zeit mit meinen Händen betastet/ vnnd mit meinen leiblichen Augen gesehen/ ich habe sie gnugsam probiret/ ich weiß dz es die rechte Materia sey/ daran fehlet mir nichts/ dem Höchsten sey Lob vnnd Ehr/ vnd soll mir auch durch beystand der hochgelobten Heiligen Dreyfaltigkeit nichts daran fehlen/

len/in meiner arbeit zu ſeiner zeit / Dann ich ſage es klar herauß/ich habe noch nie in vnſer materia gearbeitet/die vrſach iſt/ dz ich noch jmmer ferrner nachforſche/ daran hat es aber am meiſte gemangelt/dz ich keinen angetroffen/dē ichs noch zur Zeit hette vertrawen können / welchen ichs vertrawet/ wiſſen es eben ſowol als ich/Vber dieſes warte ich auff gute Commoditet vnd Tranquillitet/ welcher dann das philoſophiſche Werck hochbenötig/Ich bin willig mit dem mir von Gott vertrauwten Pfunde zu wuchern / vnnd wil daſſelbe mir zum fluch nicht vergraben.

Ich erwarte aber Reſolution Göttlichs Spruchs vnnd Willens / vor dem Allerhöchſten vnd Allerheiligſten / wirt mir es gut ſeyn / ſo wirt ſich wol Gelegenheit zur Arbeit finden / iſt es aber Gottes Will nicht/ſo wirt er es auch ſonſten wohl mit mir richten vnnd machen / daß es zu ſeiner Göttlicher Majeſtät Lob / vnnd meiner armen Seelen zur Seligkeit gedeye. Ich bin GOTT gehorſam / vnd dancke jm tag vnd nacht darfür/daß er mich ſolches hat erkennen lan/ich neme verlieb/ es gehe mir wie es wölle. Vnd wann ich auff der gantzen weiten Welt nicht mehr habe als die Geſundheit meines Leibes/ vnnd daß ich mein Leben behalte inn der Erkanntnuß Göttlicher Weißheit / Göttlicher Gerichte vnd Rechte / vnnd was mehr zur Seeligkeit dienet/ ſo bin ich wol content/ vnd bin allbereit von Gott wol verſorget/vnd mir wirdt nichts mangeln / welches auch mein

Nechſter

Digitized by Google

Nechster zu geniessen hat / Glaubst du auch/mein Freund/ daß ich auff meinen Reisen sonderliche mysteria vnnd andere herrliche Sachen zu wege gebracht habe? Ich habe es an Mühe/ an Gefahr Leibes vnd Lebens/vnd an grosser Gelt Spildung nicht mangeln lassen/ Ich erbiete mich/ kennen wir vnd correspondiren einander/ich wil dir gerne mittheilen/so viel ich weiß / vnnd womit dir gedienet ist. Das vermag vnser vnd aller Christen Titulus de dilectione proximi. Dieses sey mit wenigen vom opere Philosophico nostri magisterii gesaget. Es möchte aber einer fragen/ was die Fraternitet belanget/ wo doch der Ort derselben Fraternitet sey / oder wo man der Brüder vom Rosen Creutz Collegium finden solle? Hierauff wil ich dir mit wenigen Bericht thun / vnnd wisse / daß die Brüder in jrem Außschreiben zu verstehen geben/ wie du auch selbsten lesen kanst/ daß noch zur Zeit keine incorporierte Versammlung aller Rosen Creutzer an einem gewissen Ort angestellet vnd verhanden sey/ Anlangendt das Collegium mit seinen Ordinanten wirdt solches die Zeit produciren/ Ich wil dir was sagen / arrige aures Pamphile, vnd bewege es wol/vnd wann du es ja nicht alles verstündest / so sey dannoch modest vnd zu frieden biß zu seiner Zeit / alsdann wirdt man nicht mehr durch Sprichwörter reden.

Ich kam auff eine Zeit in ein sehr tieffe Klufft/ in einer sehr finstern Höle / da sahe es sehr schreck-

lich

lich auß/dz mir ein grausen angieng/vnd die Har zu Berge stunden/vnd es ergriff mich einer bey der rechten Hand/vnd führete mich an einen Felsen/ in welchem gar tieff gehawen waren/auff Latein die verdeutscheten nachfolgenden Wort.

Ich war jung von Jahren/vnd eines Männlichen Hertzen/vnd war nicht verzagt/daß ich im fünffzehenden Jahr meines alters/meiner Mutter entwand wart/vnd meines Vatters Fürsorge verlassen must. Ich wagete es seltzam vnd passirte mit deß Glücks lauff durch sehr viel Vnglücks/ welches offt vielen wunder nam in jrer Mißgunst/ vnd etliche erstickten vnd zubarsten/vnd ich ließ nicht abe/vnd fuhr fort/vnd durchzog viel Königreiche/Fürstenthumb/Herrschafften vnd mancherley prouintzen. Ich [illegible] gegen Auffgang/ gegen Mittag/gegen Abend/endlich wandte ich mich gegen Mitternacht/[illegible] gefahr wagte ichs/ vnd nam es auch zu Wasser an/vnd es geschahe dz mich ein kalter vnd sehr rauscher Nebel traff/Ich sahe mich vmb/vnd die Sonne stach mich/daß ich kaum leben mochte für dem streit/welchen deß Nebels kelte/vnnd der Sonnen hitze in meinen Geist hatten/vnd ich sahe mich vmb vnder der Sonnen/ vnd sihe ich sahe/das zum lauffen nit hilfft schnell seyn/zum kriege hilfft nicht starck seyn/zum Reichthumb hilfft nicht arbeitsam seyn/dz einer lieb vnd angenem sey/hilfft nicht daß er ein ding wol könne/ sondern es ist alles an der zeit vnd glück gelegen/ vnd ich wante mich vnd war müde/vnd ich fragte

die Vögel vnder dem Himmel wo der Ort were/ vnnd ich fand nicht da ich mein Haupt hinlegen solte/ vnd der eine/ welcher die Vorhöffe deß grossen Gottes Jupiters tag vnd nacht bewachet/ der fuhr mit seiner scharpffen Stimme in der Lufft/ vnd zerschnitte dieselbe vnnd schrye/ Laß dir an meiner Gnade gnügen. Fontes tui deriuentur foras & tu Dominus eorum maneto. Hæc habe & sub adiutorio altissimi & vmbra alarum eius Valeamus. Dabatur in Belbosco. 1615. April. 24. d.

Digitized by Google

Von einer frembden
Mannsperſon/

Welche inn jüngſt verfloſſenem M. D C. XV. Jahr durch deß H. Reichs Statt Wetzflar gereißt/ vnd ſich nicht allein für ein Bruder deß Ordens deß Roſen Creutzes außgegeben / ſondern auch durch vielfältige Geſchicklichkeit / vnnd allerhand Sachen Wiſſenſchafft / mit Worten vnnd Wercken ſich alſo erzeigt hat / daß man ſich ab jhme verwundern müſſen/

Gründliche Relation

Georg Molthers/ der Artzney Doctorn / vnd Statt Phyſici daſelbſten.

Digitized by Google

Digitized by Google

DEm Hochwolgebornen Graffen vnd Herrn/ Herrn Johann dem ältern/ Graffen zu Nassaw/ Dillenberg/ Catzenelenbogen/ Zigenhain vnnd Nidda/ Herrn zu Beyelstein/ ꝛc. meinem Gnädigen Herren.

HOchwolgeborner Graff/ Gnädiger HErr/ es sind vornemblich zwo Vrsachen/ so mich bewogen/ diese Relation in offenen Truck kommen zu lassen: Die erste ist/ damit ich denen jenigen gratificierte/ welche mit sehnlichem Verlangen den Grund vnd rechte Warheit der Sache/ welche sich vnlangsten bey vns allhier hat zugetragen/ zu wissen begeren. Die ander Vrsach ist/ damit etlichen das Maul gestopfft werde/ welche sich nicht schewen/ vnd schämen/ andere Leuthe zu bereden/ es sey erdichte vnd falsch/ was erstgedachter verloffe-

Digitized by Google

ner Sache halber wahrhafftige Leuthe auß-
gesagt haben.

Daß aber Ewer Gnaden ich diese Rela-
tion dedicire vnd zuschreibe/ haben mich dar-
zu gleichfalls zwey Dinge verursacht/ Erst-
lichen/ daß E. Gn. zum ersten vnter allen sol-
che verlauffene Sache von mir zu wissen gne-
dig begehret: Darnach/ daß dieses mein be-
richten von andern desto mehr vor wahr vnd
glaubhafft angenommen werde: Denn es
wirt ja kein auffrichtiger erbarer Mann mich
in dem Argwohn halten/ als wolte E. G. ich
zu einem Patronen der Vnwarheit constitu-
iren vnd setzen: vielweniger das E. Gn. leiden
würden/ dieselbe vmb Schutz einiger Sa-
chen zu begrüssen/ die nicht gewiß vnd wahr-
hafftig geschehen were.

Langet demnach an Ewer Gnaden mein
vnterthänig bitten/ die geruhen diese meine
Dedication inn Gnaden vff vnnd anzuneh-
men/ Ewer Gnaden Göttlicher Allmächti-
ger Protection zu langwiriger Gesundheit/
vnnd glücklicher Regierung/ welches ich
von Grundt meines Hertzens wündische/
trewlich befehlend.

Geben zu Wetzlar den ersten Aprilis/
im

im Jahr vnserer Erlösung / tausent sechshundert vnnd sechszehen.

E. G.

Unterthenigster

Georgius Moltherus
Med. Doct.

Digitized by Google

Bericht von einem Fratre deß Ordens R. C. wie er darvor auß ſeinen wunderbarlichen Verrichtungen iſt erkannt worden / er auch ſich ſelbſten darzu bekennet.

NAch dem hin vnnd wider / weit vnnd breit rnchtbar worden / wie daß ein Frater deß Ordens von der Geſellſchafft R. C. von welcher nun ein gute Zeit hero viel ſagens vnnd redens geweſen / ſich bey vns allhier zu Wetzlar hat finden vnd ſehen laſſen / haben jrer ſehr viel / ob etwas warhafftiges daran ſey / von mir erforſchet vnd zu wiſſen begert: Dann es der mehrer Theil darvor gehalten / es wehre wol werth / daß man einen warhafftigen Bericht hiervon vnter die Leute kommen lieſſe / dieweil (wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget) dieſer Verlauff / von einem alſo / von einem andern anderſt / vnnd alſo vngleich referiret worden: Derwegen hat mich vor gut angeſehen / allen / die etwa hiernach fragen möchten / zu begegnen / ſonderlich / weil ich darvor halte / daß ich hiermit nicht einen gering vnd vnannemlichen

gefallen

gefallen thun werde/ beydes denen/ die dz büchlein so man hin vnd wider hat/ vnd Famam Fraternitatis R. C nennet/ entweder vor wahr halten/ dasselbe annemen vnd lesen / vnd dann auch den jenigen/ so hingegen eben dasselbige Büchlein als ein liebliches Dantmährlin / welches etwa ein Morpheus oder Betrieger erdacht/ vnnd an Tag gegeben habe/ die jenige darmit darzusetzen / vnd zu betriegen/ die sich in jhrem Sinn klüger vnnd weiser seyn düncken/ als die augenscheinliche vnnd Vnvollkommenheit der Künste mit sich bringet / verachten vnnd außlachen : Dann es werden diese beyderley Leuthe allhier finden / was entweder zur Bewerung/ oder aber zu Verbesserung jrer Meynung gereichen mag/ weil sonsten noch wenig dergleichen Exempel vorgangen : ja auch die jenige/ so noch biß dahero in Zweiffel gestanden/ vnnd der Famæ dieser Fraternitet mit jrer meynung nit beypflichten wöllen/ sondern gewartet / was die Zeit vor einen Außgang dieses Wercks mit sich bringen möchte / auch biß die Warheit sich besser an Tag gebe / werden durch diesen meinen geringen Bericht (wie ich hoffe) vornemblich Gelegenheit haben/ dieser Sache weiter nachzuforschen/ vnnd von jhrem Zweiffel auff einen gewissern Grundt kommen. Jch zwar lasse einen jeden hiervon judiciren vnnd halten / wie es jhme beliebet vnnd gefällt. Der Verlauff aber mit obgemeldter Person/ verhalt sich also/ wie folget.

Im Jahr nach vnser frewdenreichen Erlö-

Digitized by Google

ſung 1615. im Anfang deß Meyens alten Calenders/ als ein Bürger von Wetzflar vmb den abend auß ſeinem Hopffgarten heim zu gehen wolte/ ſihet er einen frembden vor ſeinem gärtlein vorüber gehen/ welcher vff dem rücken ein reff/ vñ auff derſelben viel friſcher/ grüner wurtzeln/ kräuter/ vnnd andere ſimplicia, wie mans nennet/ truge. Nachdem ſie nun ſich gegrüſſet hatten/ redet der Wetzflariſche Bürger den frembden an mit freundlichẽ Worten/ was er gutes trage/ vñ wo er hinauß wölle? antwortet er/ er hette allerley Wurtzeln vnnd Kräuter geſammlet/ mit welchen er vermittelſt Göttlicher Hülffe vnd Beyſtands getrawe vielen Krancken darmit zu dienen vnd zu helffen. So balde der Bürger vernimpt/ dz der Kreutzerträger mit der Artzeney vmbgeht/ hat er jn alſo balde (wie denn gemeinlich der gemeine Pöbel geneigt iſt/ ſonſten bey den landſtreichern vnd frembden Artzten die der Artzeney nicht gnugſam erfahren/ Raht zu ſuchen/ denſelben jhren leib vnd leben vertrawẽ/ denen ſonſten nicht wol ein alt par zerriſſene hoſen zuflicken zuvertrawẽ) gleichſam vmb Gottes willẽ gebetten/ weil er ſich vff die artzeney verſtünde/ das er doch ſeinem krancken weibe/ ſo engbrüſtig were/ vnnd einen ſchweren athem hette (weil ſie/ wie ich darvor halte von vnten Verſtopfft) Raht thun vnd helffen wolte/ es ſolle jme ſeine mühe vnd fleiß treulich belohnet werden. Darauff der frembde geantwortet/ wenn der Patient bey handen/ vnd es müglich were zuhelffen/ wolte er es gern thun vnd

an

an jhme nichts manglen lassen: Solte/der belohnunge halben zufrieden seyn/ was er den Krancken zum besten thun könne/ daß thue er vmb sonst vnd vergebens/seye keines geldes bedürfftig/vnnd da man jhme wider seinen willen geldt vffdringen wolte/wurde ers doch/ehe der abend herbey kehme/ vnter die Armen wider außtheilen. Gehen also beyde mit einander hin zur krancken Frawen/ vnnd vnter wegens erzehlet der frembde vnserm Bürger vieler Dinge Kräffte vnnd Tugent/also/ daß er vber die Macht der Natur/ vnnd vber die Wolredenheit eines solchen gemeinen Mannes/ wie er anzusehen war/ sich so hoch verwundert/ daß er schier vber jhme erstarrete. Wie sie heim zur krancken Frawen kommen sind/ hat er gute Mittel verordnet/ durch welche sie die Patientin baldt hernach widerumb ist gesundt worden. Es hat auch ferner offtgedachten frembden Mann vnser bürger noch zu einer andern krancken frawē gefüret/welche eine lange zeit wegen deß krebs/so sie an den brüstē/vnd weit vmb sich gefressen hatte/ hart darnider gelegen: zu welcher ich auch selbsten hiebevor beruffen gewesen/do ich deñ balde wahr genommen/daß solche schwachheit wegen dessen/ dz sie vber handt genom̄en hatte/nit zu curiren/ auch daß alle natürliche mittel nichts würcken möchten.

So bald nun der frembde den brestē deß weibs gesehen/hat er jhn mit seinem Namen genennet/

seine

ſeine Beſchaffenheit genugſam erzehlet/ vnnd es hoch beteweret/ dz jme kein gefallen geſchehen were/ daß man inen an einen ſolchen Ort geführet/ da er nicht helffen/ vnd ein Probſtück ſeiner Kunſt vnd Profeſſion könte ſehen laſſen: Dann gantz vnnd gar keine Hoffnung mehr were/ ſie zu reſtituiren/ vnd von jrer Schwachheit zu erledigen. Ja er hette ſtracks inn der Thür wider wöllen vmbkehren/ wann nicht deß krancken Weibs/ vnnd der armen Kinder groſſes Elend jhme ſo hart were zu Hertzen gangen. Aber doch damit ſie nicht gar hülff- vnnd troſtloß gelaſſen würde/ wolte er etwas brauchen/ ließ derwegen von der nechſten Mawr ein vnachtſames Kreutlein holen/ zerrieb das/ vnnd legte es vff den Schaden: Es ſtunde nicht lang an/ legte ſich der Schmertzen/ darauff ſie etwas ruhiger ward/ vnd einen ſanfften Schlaff bekam/ welche ſonſten faſt inn drey Wochen kein Auge hatte zuthun können/ ſo elendiglich war ſie von den Schmertzen jrer Schwachheit geplaget worden. Ob aber wol dieſer frembde lieber vnbekanter weiſe in vnſer Statt vber Nacht blieben were/ ſo weiß ich doch nicht/ durch weſſen Schickung gleich folgenden Morgens in der Statt lautbar wirt/ vnd mir zu ohren kompt/ wie daß erſtgedachter frembde Mann vnter andern Kranckheiten der mit dem Krebs beladenen Frawen/ durch auffle[illegible] eines ſchlechten vnnd vnanſehnlichen Kreutlins die Schmertzen/ gleich als wenn Gott ſelbſt da were da geweſen/ gantz geſtillet vnnd weg genommen/

hette

hette auch sonsten etliche Artzneyen / welche da leichtlich zu bekommen werē / vnd keiner sonderlichen Præparation bedürfften / den jenigen / so zugegen gewesen / wider mancherley Gepresten / die sie auß sonderlicher Krafft / damit sie begabt weren / heileten / eröffnet / commendiret vnnd geschenckt. Derwegen / damit ich erfahren möchte / ob deme eigentlich / wie in der Statt hin vnd wider von de mwunderbaren newē artzte geredt worden / also were / bin ich dem Hause / dorinnen der frembde war / zugangen / wie ich sonsten auch / meiner Gewonheit nach / zu thun pflegte. Wie ich dohin kam / vnnd befande / daß sie im Hause etwas geschäfftig waren / wartete ich ein wenig vor der Thür / vnd hörte vnter dessen diesen wunderthetigen Mann mit der schwachen Frauwen drinnen vmbgehen / mit artzneyen vnd trösten / dann er inn der Heiligen Schrifft wol belesen war. Als ich ins hauß hinein gieng / vnd seiner ansichtig ward / dauchte mich / es were ein schlechter / gemeiner / einfeltiger Mann / war gekleidet wie ein Bawr / darzu waren die Kleider allenthalben abgetragen / war einer mittelmessigen Statur vnnd Grösse / mit einem gestutzten vnnd nicht langen Barte / von 40. oder 45. Jahren ohngefehr anzusehen / Dann er noch kein graw Haar vff seinem Haupte hatte / daher er eines zimlichen Alters hette mögen geachtet werden. Er schwige domals gantz stille / vnd redete nicht ein Wort. Ich verwundert mich hoch / vnd gedachte / solte denn bey solcher schlech-

ten

Digitized by Google

ten einfaldt/vnd geringem ansehen/ eine so grosse geschicklkeit vnd der Artzney erfahrung stecken? Denn wie heutiges Tages die leuthe beschaffen sind/so ist Kunst vnd stoltz gerne beysammen/ daher auch jener / der dem Hoffart feind war / den München das fleissige studieren hefftig widerrieth / dieweil denselben gleichsam auff dem Fuß die Hoffart zufolgen pflegte/vnd redete sie also an: Jr Brüder/jr solt nicht viel begeren zu studiren oder zu wissen / Dann die Wissenschafft bläset auff/ macht stoltz. Vber das/weil der Poet Palingenius nicht vbel geredet/do er schreibt:

Egregius Medicus, mendicus non erit vnquã.

Ein guter Artzt wirdt nimmermehr zum Bettler werden. Also hette einer diesen guten frembden Mann auch können verachten mit deß Oweni Schimpffreden/do er sagt:

Aiunt te Medicum: nos te plus esse fatemur:
Vna tibi plus est littera quam Medico.

Dz ist/Man heist dich einen Artzt oder Medicum. Wir aber sagen/du seyest noch mehr: Denn dir gebürt ein Buchstab mehr/als einem Medico, nemlich ein N. so das darzu kompt/ so heists Mendicus, das ist/ein Bettler. Derwegen habe ich auch angefangen zu zweiffeln an dem jenigen/ was von diesem frembden/vnd seinen grossen Curen in der Statt bey vns lautbar gemacht worden war/vnd es nicht darvor gehalten/daß bey diesen hochmütigen Zeiten jemand lebe / deme vnserer lieben alten Vorfahren schlechte Einfaldt noch belie-

be/

de / bey welchen / wie der Poet sagt :

Sæpe sub attrita laruit sapientia palla.
Ac sæpe etiam est olitor verba opportuna locutus.

Das ist / Vnter einem alten Kittel oder Rocke steckt manchmal eine grosse Weißheit. Vnnd es hat wol ehe ein schlechtes Bäwrlein einem einen guten Rath mittheilen können. Vnnd dieweil der Philosophus Socrates zu einem recht gesagt / Loquere vt te videam. Rede damit ich dich sehen möge : Als habe ich auch das Zeugnuß meiner Augen mich vff diß mal betriegen lassen / vnnd das jenige / was von mehrgedachten frembden Manne spargiert vnd ruchtbar gemacht worden war / nicht glauben wöllen / gebe gute Nacht / wende etliche vrsachen vor / warumb ich hin ins Hauß kommen were / vnd gehe also wider hinweg. Vnter dessen folget mir der krancken Frawen Mann balde nach / senget an Wunder zu sagen von dem frembden / rühmet jhn vber die massen hoch / wegen vieler Sachen vnnd Sprachen Erfahrung vnnd Wissenschafft / sonderlich rühmet er seine Beredtsamkeit / daß denen jenigen / die jhme zugehöret / die Haar zu Berge gestanden hetten / bethewrte darneben hoch / daß alles wahrhafftig also ergangen were / was von dem Frembden seye lautbar gemacht worden / durch welche seine bestendige AVßsage ich bewegt werde / daß ich der Sache etwas schärpffer nachdencke / richte den Bürger an / er solle

vor-

Digitized by Google

vorsichtiglich forschen / ob dieser wunderthätige Mann etwa einer auß dem Orden der Fraternitet R. C. seye / darzu ich jhme etliche Anleitungen gab / vnnd etliche Circumstantias, Vmbstände sagte / so in jhrer Fama begrieffen / bey welchen er leichtlich die Warheit könte erforschen / vnnd ermahnte jn / so er etwas dergleichen merckte / daß er ja fleissig Gelegenheit suchen wölte / damit ich zu seinem Gespräch möchte beruffen werden. Vnnd da ich solches mit dem Bürger also angeordnet vnd bestellet hatte / gieng ich wider naher Hauß. Was geschicht? wie vnser Bürger wider zu seinem Gast kompt / wil er meiner Ermahnung nach von jme etliche Sachen erforschen / aber es begegnet jhme der frembde / vnd saget / Er wisse wol / was er wer zu erfahren angewiesen worden / wisse auch alles was sie von jme geredt hetten. Es were also / wie sie jhn in der Verdacht hielten. Durch was Mutmassung aber vnnd Nachrichtung er vnser heimlich Gespräch hat wissen können / ist leichtlicher zu verwundern / als zu erfahren. Ob er aber wol lieber hat vnbekannt allhier seyn wöllen / so hat er doch / vff anhalten deß Bürgers eingewilliget / daß ich zu jme beruffen worden. Als ich nun zu jhme kommen / vnd jhn gegrüsset hatte / redete er mich an mit etlichen frembden Sprachen / fragte / ob ich dieselben verstünde / bekannte offentlich / daß er aller Völcker Sprachen könnte / jedoch so gebrauchte er mehrertheils / vmb der anwesenden willen / vnsere Teutsche Mutterspracb. Ganz deutlich

vnd

vnnd rundt bekannte er / daß er der dritte in der Ordnung der Fractrum R. C. were / vnd daß noch zweene von der Fraternitet fast in gleichem gradu sich in derselben Gegent auffhielten / Er were vor Zeiten ein Münch gewesen / vnd jetzund ein vnnd achtzig Jahr alt / hette auch keinen Mangel an den Zähnen / denn er dieselbigen noch alle frisch vnd vollkommlich hatte / Item daß er hette sieben Probierjahr vnd etliche Tage müssen außstehen. Viel andere Sachen dergleichen mehr sagte er / als den Ort seiner Geburt / seiner Reise / vnnd ihrer Zusammenkunfft. Entwarff etliche Hieroglyphische Figuren / nach welcher Entwerffung er sein Gespräch accommodirte. Was ihme nur vngefähr vor Sprüche auß Heiliger Schrifft vorkamen / die legte er also balde ohne sturtz oder grosses nachdencken auffs zierlichste auß / welche Zeugnusse er auch zum Beweiß der Kräffte aller dinge sehr gebrauchte / vnnd zohe dieselbigen auß jhren Orten recht an / konnte sie von Wort zu Wort außwendig / also / daß er in der Bibel sehr wohl belesen seyn muste. Man konnte auch im geringsten an jme nichts spüren / so kezerisch were gewesen / oder so mit dem Göttlichen Wort nicht vberein gestimmet hette. Vnd weil eine sonderliche Andacht bey ihme gespürt wurde / konnte man jhn inn keiner Verdacht einiger vngöttlicher Schwartzkunst oder betriegischer Verblendung halten.

So habe ich auch selbsten gesehen / als dem

Digitized by Google

Weibodie Schmertzen von jhrer Kranckheit deß Krebses / (wie sie durch eine vngesundte Speise / zu welcher sie / weil sie lange nichts hat essen mögen / eine sonderliche Lust bekame) wider angiengen / welches er ihr zuvor sagte / vnnd sie warneten / hat er dieselbige also balde / gleich als wenn es nicht recht zugienge / wie vns bedauchte / widerumb gestillet / nach dem er eben das Kräutlein / welches er zuvor auch gebraucht hatte / widerumb drauff legte. Zuvor aber begreiffe er mit seiner Hand den brestlhaftigen Ort / daß aber solches begreiffen etwas zur Sachen habe thun können / kan ich meines theils / oder ein ander Verstendiger nicht glauben. Das Kräutlein aber / welches er hierzu brauchte / ist nach deß Dioscoridis vnd aller bewehrten Aertzte Meynung zum Krebs vnd schwürigen Schäden sehr nützlich vnd gut / welches auch Phänias ein alter Physicus hoch deßhalben rühmet / vnnd Cato die Brassicam oder Köhlkraut / von wegen seiner vielfeltigen Tugent sehr preiset. Straffet / daß wir vnserer Landsart Kräuter also verachteten vnnd hinwürffen / die frembde aber / vnnd weit vber Meer her geholte Sachen allein hoch achteten vnnd brauchten. Ob aber auch wol dieser Frembde den Krebsschaden damals gedenket / so sagte er doch / daß keine Artzney oder Mittel vermöchten denselben gäntzlich zu heilen / dann der Schade dermassen vber hand genommen hette / daß er vnmöglich were zu curiren.

Damit

Damit aber die gute Frawe nicht gantz vnd gar hülffloß gelassen würde / lehrte er sie vor seinem Abschied etliche Sachen / die sie gebrauchen könte / welche aber wegen der andern Wundärtzte Mittel / nicht sind adhibirt vnnd gebraucht worden. Wie sich der Schade werde erzeigen / wenn sie verschiede / hat er auch deutlich zuvor gesagt / nemlich / dz eine grosse geschwulst der Armen vnd schäckel vorgehen werde / vnd werde die Leber in der seite hoch aufflauffen / welches alles dann hernacher also erfolget ist / auch die Frawe solcher gestalt verschieden / eben vmb die Zeit / wenn der längste Tag ist / vnd die Sonn in das Zeichen deß Krebses / welchen die Astrologi der Brust zueignen / eintritt / vmb welche zeit die lägwirige kranckheite sich zu endern pflegen / wie ich denn auch selbsten vmb diese Zeit der Frawen prognosticirt hatte. Es hat vber solche verkündigung vnd anzeigung deß sterbstündleins vnd anderer sachen / die nach absterben der Frawen erfolget / sich männiglich höchlich verwundert. Als wir der Brioniæ oder Stickwurtz zu rede ware / asse er grosse stücker davõ / vnvermerckt einiges vnwillens / vnnd sagte / dz er mit solcher speiß seine Leibskräffte erhielte / dergleichen jme keiner bald würde nachthun können / von wegen dieser Wurtzel artzeneyschen geschmacks vnd widerspänstigkeit / es sey denn / dz einer im Munde keinen Geschmack / einen ehrnen Magen / vnnd steinerne Gedärme hette / wie Horatius von dem Knoblauch mit dem Mecœnate schimpffet / oder sonsten sein maul zu

Digitized by Google

solchem Salat mit langem Gebrauch gewehnet hette. Solche Wurtzel aber die habe er den ersten Maij gegraben / vnd alle seine Kräuter vnnd Wurtzeln pflege er zu gewisser Zeit vnd Constellation / wenn sich die Influentz deß Gestirns erzeige / vnnd die Simplicia inn ihren besten Kräfften weren / zu brechen vnnd zu graben: Dann es erschiene an jhme / daß er der Astronomiæ vnd Astrologiæ trefflich erfahren were / wie er dann vmb die nechste domals kommende Pfingsten eine grosse Kälte verkündigte / welche zur selbigen Zeit gar schädlich fallen / die Weingarten versengen / die zarten Ausschleg verderben / hier vnnd sonsten noch an vielen Orten den Herbst in der Blut hinnemen würde.

Er erzehlte mir vor seinem Abschied noch vieler Kräuter / Wurtzeln / Gesteins / vnnd etlicher Thieren Kräffte vnnd Tugent / nicht allein derer / welcher etliche Scribenten hin vnd wider von jhnen gedencken / (das doch sonsten nicht ein jeder so eigentlich behalten / vnnd so ordentlich erzehlen wirdt können) sondern auch noch viel höhere vnnd verborgenere Sachen / also / daß Matthiolus nicht vnrecht gesagt hat / Es möge alles durch Kräuter verrichtet werden / so man nur recht wissen möchte / was der mehrertheil derselben sonderlich vermöchten. Vnnd sonderlich commendirte er vns vor die hinfallende Sucht / vor die Gebrechen der Augen / Schmertzen der Zähne / vors Fieber / Schwindsucht / Wassersucht /

ſucht / vor den Stein / vor die Lähme / vnd andere Schwachheiten mehr / zwar leichte vnnd allenthalben wohlbekommliche / aber zu den Morbis in ſonderheit gehörende Remedia, vnnd ob ich ſchon ſie nicht alle mögen behalten / ſo habe ich doch die jenigen / deren ich mich noch zu erinnern weiß / bißhero nützlichen gebraucht: Dann weil mir derer ein theil / die er erzehlte / auch zuvor bekannt waren / habe ich auß derſelben Gewißheit / der andern Warheit leichtlich abnemmen können.

Aller Chymiſchen Præparationen hatte er Wiſſenſchafft. Er brachte bißweilen etwas kurtzweiliges in ſeinem ernſten Geſpräch mit vor / wie er dann vnter anderm viel poſſierlichs erzehlete / als wie man ein Feuwer auff einem Bauſchen Stro / oder anderm / das gerne brennt / machen ſolle / daß man ſonſten meynt / es geſchehe durch deß loſen Geſindlins / der Ziegeuner Zauberey / vnnd es nicht weiter / als man wil / vom Feuwer verletzt werde: wie man die Mäuß mit einer peitſchen auß dem Hauß möge jagen: wie man die Maulwürffe auß den Feldgütern verbannen ſoll: Was die Fiſche von fernem herbey locke / daß ſie ſich in der Menge herbey machen / vnnd ſich gerne fahen laſſen: Wie man einen gewiſſen Schuſſ nach einem Ziehle thun könne: Wie man das Donnerwetter ſolle abwenden vnd vertreiben / do ſich ſonſten einer ſolte Sünde förchten / ſolches ſich zu vnterſtehen / wenn es nicht natürlich zu-

gienge/ vnd durch ein geringes Kräutlins Krafft/ wie er ſagte/ könnte zu wegen gebracht werden. Wie man ſonſten erfehret von den Lorberzweigen/ Seehunden/ vnd Adlershäuten/ daß ſie den donnerſtrahl verhüten. Mit Luſt war jhme zuzuhören/ was er von der weiſſen Schlangen/ darvon man viel ſagt/ von verborgenen Schätzen erzehlte/ die er alle beyde wüßte/ wo ſie legen/ vnnd wie ſie zu vberkommen weren. Welche Leuthe er nicht gerne vmb ſich hatte/ die trieb er auß der Stuben/ durch einen Rauch etlicher Wurtzeln/ ſo er auff glüende Kohlen warff/ ſie wolten oder wolten nicht/ ſo muſten ſie hinauß/ vnnd hinderte ſolcher Rauch die andern im geringſten nichts/ ſo er vmb ſich leiden mochte/ vnnd ſolches thate er in meinem beyſeyn ein mal oder etliche/ welches zu letzt auch inn Warheit nicht vor ſchwer halte denen/ die nun Phyſiognomia ſich auff die Signaturas der natürlichen Dinge verſtehen/ vnnd eines jeden Menſchens ſonderliche Eigenſchafft erkennen/ auch antipathetica oder ein widerwertiges appliciren kan.

Was in nechſtvergangener Nacht inn einem ziemlich weit entlegenem Flecken vorgangen war/ das erzehlte er/ als wann er darbey geweſen/ vnd es ſelbſten geſehen hette/ vnd daß ich kurtz faſſe/ ſchiene es/ als ob er aller Rathſchläge der gantzen Natur kündig oder theilhafftig were/ das iſt/ als wenn alles/ was in der Welt vorgehet/ jhme bewuſt vnd bekannt were: Dann jhme nichts ſo

ſeltza-

seltzames könnte vorgebracht werden / darvon er einen nicht hette berichten können / es war auch nichts zu schwer / das er nicht konnte.

Ob er aber schon ohn alle Schew mit vns redete / so ermahnte er vns doch / daß es noch nicht Zeit were / daß vns darvon viel solte bekannt werden.

Er ließ jhme nicht in die Rede fallen / antwortet auch schier nichts denen / die jhn viel fragten / sondern was jhme beliebte / das brachte er vff die Bahn: Die Rede die floß jhme daher mit solcher Ordnung / daß er nicht ein mal stutzte / sich besahn / oder verredet hette.

In Summa / es floß vnd gienge jhme die Rede ab / wie einem wohlgeübtem vnnd gelehrtem Redner / daß ich nicht weniger / als andere / vber seine beredsamkeit mich verwundern müssen / vnd hette kein Mensch / was er vor ein scharpff vnnd gut Gedächtnuß gehabt hette / ja der Simonides selbsten die vielfaltigen res vnd Sachen nicht alle können fassen vnnd behalten / vnnd thut mir schmertzlich weh / daß so viel vornehmer reden sind in die Lufft verflogen.

Was denckwürdiges er etwa redete / wolte er nicht leiden / daß es notirt vnd inn Schreibtaffeln vffgezeichnet würde: ja er betheurte es / daß / wann wir etwas von seinen Sachen wider seinen Willen vffnotiren würden / wirs entweder nicht lesen / oder doch nicht würden

können verſtehen / das were fürwar viel / vnd einer Verblendung gantz ehnlich / wann der jenige / der es vor Verblendung helt / nicht ein Fantaſt were / der andern Ingenijs nach ſeinem Gefallen Ordnung geben wil: welches doch vnnd andere dieſes Frembden vngewöhnliche vnnd wider die Natur gleichſam lauffende Sachen / einer wider das vnzeitige Vrtheil tadelhafftiger Leuthe alſo vertheidigen wil / daß nemblich dieſelbige Sachen nicht nach vnſerm Verſtand zu vrtheilen ſeyen / dieweil die Fraternitet C. R. vnſer Wiſſenſchafft vor vnvollkommen helt / ſie aber viel beſſere vnnd außführlichere Fundamenta wunderbarlicher Künſte verheiſche.

Ferner ſo wolte er ſich auch länger nicht / als biß vmb den Mittag laſſen auffhalten: Dann ohne das / daß er noch muſte denſelben Tag in einen wilden Walde reyſen / Kräuter vnnd Wurtzeln allda zu ſammlen / blieb er an keinem Orte vber zwo Nächte an einander / damit er nit durch die Leuthe außgeſpürt würde / vnd von deßwegen zöge er faſt alle Tag ein ander Kleid an / were auch nun neun mal durch Wetzflar gewandert / hette ſich aber noch nie / wie diß mal / alſo bekannt gemacht.

Als ich aber jhme das Geleite durch die Vorſtatt geben wolte / damit ich noch länger mit jhme zu reden hette / hat ers nicht wollen geſchehen laſſen / ſondern ſich angenommen / vnd mir verſprochen / daß er wider wölle zu mir kommen / do ich

dann

Digitized by Google

dann ſolte vollkommlichen Bericht von jhme bekommen / ernennte mir einen gewiſſen Tag / vnnd Stunde / wann ich ſeiner widerumb ſolte gewertig ſeyn / Aber ſeinem verſprechen iſt er noch zur Zeit nicht nachkommen / iſt vielleicht nicht ohne ſonderliche erhebliche Vrſachen geſchehen.

Dieſes wenige / ſo viel ich mich noch zu erinnern weiß / welches ich mehrer theils von dieſem Manne ſelbſten gehört vnd geſehen habe / habe ich hiermit wöllen an Tag kommen laſſen / welches ſo ichs der Gebür nach wolte erzehlen vnnd zu Papier bringen / würde es ohne ſondere Mühe nicht geſchehen können.

Mir zweiffelt nicht / es werden etliche / die dieſes leſen / neben mir alles gutes von dieſem frembden halten. So weiß ich doch darneben auch / daß jhn etliche / wie dann das vnzeitige vrtheiln gemein iſt / vnnd deſſen viel gibt / die jhn vor einen Schwarzkünſtler vnnd Betrieger halten werden.

Was mich belanget / bezeuge ich hiemit wahrhafftig / daß ich dergleichen nichts an jme geſpürt habe: Do ich mich nun hefftiger bemühen wolte / dieſen frembden Mann zu entſchuldigen / vnnd durch meine Verantwortung jhn auß allem argwohn zu bringen / würde ich mit etlichen zanckſüchtigen Geſellen nur zu hadern vberkommen / vnd möcht darzu von andern / welche etwas beſſers wöllen affectionirt ſeyn / auch vor leichtfertig gehalten werden: Dann wann jenes Vermah-

nung wahr iſt / daß man nicht ehe einen recht mö-
ge kennen / man habe dann ein Scheffel Saltz zu-
vor mit jme geſſen: ſo verſtehe ich dann darauß
leichtlich / wie ſehr ich den jenigen rühmen ſolle /
vmb welchen ich nicht viel vber ein ſtund oder zwo
geweſen bin. Laſſe derwegen gerne die jenigen von
jme judiciren / die jhn beſſer als ich auß täglicher
bewohnung erkannt haben.

Man hat aber genugſam an den federn geſe-
hen / was er vor ein Vogel geweſen / vnnd laſſe es
ſeyn / es mögen jn etliche vor einen betrieger / ver-
blender / warſager / ſchwartzkünſtler / ja vor einen
Schalck in der Haut halten / der ſich von auſſen
mit einem Schaffbeltz bedecke / vnnd inwendig ein
reiſſender Wolff iſt / ſo ſoll mich doch nimmermehr
gereuwen / dz ich vmb jn geweſen bin / daß ich jhn ge-
ſehen / vnd mit jhme geredt habe. Ja es verdreußt
mich / vnd thut mir ſehr weh / daß ich nicht alles /
was ich von jhme gehört habe / (welches zwar
viel war / vnnd nicht müglich / in kurtzer Zeit al-
les zu erzehlen) in friſchem Gedächtnuß können
behalten / vnd mich zuerinnern weiß: Dann dem
Keyſer Veſpaſiano auch das Geldt / welches er
durch den Zoll deß ſtinckenden Urins hat ſamm-
len laſſen / kein Geſtanck geweſen: Vnnd ſo etwa
ein Gewinn / es ſey wo herauſſer er auch kom-
me / angenem geweſen / ſo iſts fürwar der Ge-
winn / der von Künſten vnnd Wiſſenſchafften
kompt.

Aber gleich wie ich jetzunder von dieſem Mann

nicht

nicht vbel vrtheilen kan / so werde ichs als denn thun müssen / wann die Fama Fraternitatis R. C. einiges Betrugs vnnd Vnwarheit wirdt können bezüchtiget werden. Vnnd daß ich einer solchen Meynung bin / verursacht mich nicht wenig diese Historia / die ich bißhero referirt habe. Das ist für war glaubwürdiger / als daß es ein thörichter / vnd sich allein hochhaltender Suffenus wirdt leugnen können / daß weit gröſſer / mehr vnd wunderlichere Sachen inn den Schätzen der Natur verborgen liegen / (ich rechne nun andere Künste darzu oder nicht) als noch zur Zeit von gemeinen Naturkündigern sind außspeculirt vnd wargenommen worden. Die Natur hat (wie Lucretius bezeuget) noch viel verborgenes in sich / warumb sollen wir nicht glauben / daß es von vortrefflichen Ingeniis auß dem Abgrund (allda den Democritum dauchte die Warheit verborgen lege) nicht endtlichen könne herfür gebracht werden? Wir Menschen (sagte Aratus) haben noch nicht alles vom Gott Jove gelernet / sondern es ist noch viel verborgen / deſſen ein Theil / was ime gelieben wirdt / er hernacher geben wirt: Denn er dem Menschlichen Geschlechte Hülffe zu leisten / geneigt ist.

Aber welche der gütige GOTT Jupiter so lieb hat / daß sie die Natur recht innwendig werden sehen können / die werden gewißlich nicht alleine glückseelige Anschawer seyn / die

die die verborgene Kräffte der Natur werden verstehen / sondern werden auch wunderliche Sachen verrichten können: Dergleichen seyn sollen etliche R. C. Fratres, wie es zu wünschen were / als ob sie in der Welt seyen oder nicht / damit wirs gewiß erfahren mögen / soll sich billich ein jeder vffs fleissigste bemühen / vnnd darnach forschen.

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google